# ERFAHRUNGSSCHÄTZE & INSPIRATIONEN

Modellprojekte in der Weiterbildungslandschaft Brandenburg

# INHALTSVERZEICHNIS


Grußwort ..... 4
Vorwort ..... 5
Blick auf die Modellprojekte ..... 6
Ein innovatives Projekt ohne Transfer ist möglich, aber sinnlos... ..... 8
Sitz der Projektträger ..... 12

TEILHABE ..... 14
Generationen in der Welt von Morgen ..... 16
Orientierung und Ankommen im sozialen Raum – Ein Modellprojekt zur Bildungsarbeit mit geflüchteten Frauen und Migrantinnen in Brandenburg ..... 18

DEMOKRATIEBILDUNG ..... 20
Akademie der Dorfhelden 2.0 ..... 22
– Zentrum für politische Bildung und Zivilgesellschaft im ländlichen Raum ..... 22
Demokratie erfahren – Mitbestimmung und Teilhabe ermöglichen ..... 24
Entwicklung und Erprobung kreativer Lehr- und Lernmethoden zur Demokratiebildung und politischen Bildung im Kontext Stadt-Land-Mensch ..... 26
Lass uns reden – Demokratie braucht Alltag ..... 28

NACHHALTIGKEIT ..... 30
Klima.Runde ..... 32

DIGITALES LERNEN UND DIGITALE TEILHABE ..... 34
ALTERdigital: Stärkung der digitalen Akzeptanz und Kompetenz Älterer ..... 36
Die vhs Oder-Spree lernt! ..... 38
Möglichkeiten der Digitalisierung praktisch nutzen ..... 38
Englisch Online-Offline – Am Puls der Zeit B2/C1 ..... 40
SENIOR.LERNEN.DIGITAL & SENIOR.LERNEN.DIGITAL.PLUS ..... 42

DIGITALE ENTWICKLUNG IN DER WEITERBILDUNG ..... 44
Digitalisierung und Digitales Lernen im PBW & PBW.digital. Digitale Landesorganisation und digitale Bildungsarbeit in Brandenburg ..... 46
Kompetenzentwicklung für die Nutzung digitaler Medien im Brandenburgischen Volkshochschulverband ..... 48
Stärkung digitalen Lernens im Transformationsprozess der Volkshochschulen ..... 50

Der DigitalCampus Brandenburg – Die Lernplattform für digitale Bildung und Vernetzung ..... 52
Kontaktdaten ..... 54
Weiterführendes Material ..... 56

## LIEBE BRANDENBURGERINNEN, LIEBE BRANDENBURGER,

Arbeitswelt und Gesellschaft verändern sich in einem Tempo, das uns wie niemals zuvor herausfordert. Die Digitalisierung praktisch aller Lebensbereiche hält uns in Atem, verlangt komplexes Wissen und spezielles Knowhow. Die Corona-Pandemie beschleunigt diese Prozesse und lässt uns in neuer Weise arbeiten und kommunizieren. Dabei geht es nicht allein um die Erweiterung des persönlichen Horizonts; Weiterbildung heutzutage ist verknüpft mit konkreten individuellen und beruflichen Interessen und fester Bestandteil des Berufslebens. Weiterbildung ist ein wichtiger Standortfaktor.

Wissen ist für alle verfügbar. Wichtiger wird es, Neugier und Kreativität zu wecken, soziale Kompetenzen zu entwickeln und die Fähigkeit, Probleme zu lösen. Erst dann zahlt sich Wissen aus. In Brandenburg gibt es vielfache Möglichkeiten, sein Wissen zu festigen. Eine bedeutsame Rolle in diesem Bildungsprozess spielen seit vielen Jahren die anerkannten Weiterbildungsorganisationen im Land. Ihre innovativen Ideen reagieren auf aktuelle Herausforderungen und stärken die Qualität in der Weiterbildung. Mit ihren Projekten gehen sie neue Wege – etwa zur Nachhaltigkeit und Demokratiebildung – und greifen aktuelle Bedarfe auf, wie die Festigung der digitalen Kompetenzen Erwachsener oder mit der Implementierung von Weiterbildungsformaten für bestimmte Zielgruppen. Das MBJS förderte solche Modellprojekte in den Jahren 2017 bis 2020 mit über 1,8 Mio. Euro.

Jetzt stellen der Villa Fohrde e.V. und das Paritätische Bildungswerk mit dieser Publikation viele der Modellprojekte vor. Sie ist ein schönes Abbild der vielfältigen Projektlandschaft Brandenburgs, lädt ein zum Transfer der Projektideen und bündelt die bisherigen Erfahrungen. Neben den Trägern einzelner Projekte selbst kommen auch mit wissenschaftlicher Perspektive Weiterbildungs-Praktikerinnen und -Praktiker zu Wort.

Ich freue mich, dass diese Broschüre wichtige Aktivitäten der Weiterbildung auch einer breiten Öffentlichkeit sichtbar macht und hoffe auf einen nachhaltigen Ideentransfer. Herzlichen Dank allen, die dieses Kompendium erarbeiteten sowie allen, die mit ihren Projekten dazu beitrugen.

**Britta Ernst**
Ministerin für Bildung, Jugend und Sport
des Landes Brandenburg



## LIEBE LESER*INNEN,

schon seit geraumer Zeit ist "Lebenslanges Lernen" zu einem geflügelten Wort geworden. Doch wo findet dieses Lernen statt? Was wird dabei gelernt? Was sind die wichtigen Lernthemen dieser Zeit? Und wer wird als Lernende*r erreicht?

Mit diesen Fragen haben sich in den letzten vier Jahren durch das MBJS Brandenburg geförderte Modellvorhaben auseinandergesetzt. Es wurden neue Ideen ausprobiert, Themen bearbeitet, Projektpartner*innen gefunden und dabei wurden auch Irrwege gegangen, Fehler gemacht aus denen andere nun lernen können. Es gibt also Erfahrungsschätze und Inspirationen.

Als Landesbeirat für Weiterbildung freuen wir uns, dass durch das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg so viele innovative Ideen in den letzten Jahren gefördert wurden. Wir bedanken uns bei Frau Ministerin Ernst für die Unterstützung der Modellvorhaben und dieser Publikation sowie bei den vielen Kolleg*innen im Ministerium und in den beteiligten Einrichtungen von Brandenburg an der Havel bis Frankfurt Oder, von der Uckermark bis in die Lausitz. Die Publikation gibt einen Überblick über die Themen, die derzeit modellhaft in der Weiterbildung bearbeitet werden. Vieles dreht sich um Fragen der Digitalisierung und Teilhabe. Wie können alle Brandenburger*innen, egal ob jung oder alt, von der Digitalisierung profitieren? Und welche Grenzen der Digitalisierung gibt es?

Glücklicherweise finden in Brandenburg mehr als nur die hier vorgestellten, Bildungsprojekte statt. Denn manche Themen scheinen gegenüber der gesellschaftlichen Relevanz in den Projekten nicht ausreichend behandelt zu werden. Den Fragen der Klimagerechtigkeit sollte in Zukunft mehr Raum gegeben werden. Hier seien als Schlaglichter nur die Diskussionen um den Braunkohletagebau in der Lausitz, steigende Waldbrandgefahren und Wassermangel genannt. Diese sollten auch im Rahmen der Weiterbildung bearbeitet werden, um Diskussionen auf eine fachlichere und faktengestützte Basis zu bringen. Gleichzeitig ist dies ein Zeichen dafür, dass der Weiterbildung und dem Lebenslangen Lernen nie die Themen ausgehen werden.

Es liegt vielleicht in der "Natur" solcher Publikationen, dass vorrangig vom Gelingen und nicht vom Scheitern berichtet wird. Professor Ludwig ordnet dies in seinem Beitrag kritisch ein. Wer genau liest, findet hinter jeder "Gelingensbedingung" auch einen Fallstrick. Nun können wir alle allerdings erst einmal von den Ideen profitieren, die in den letzten Jahren umgesetzt wurden. Ja, wir sind geradezu zum "Ideenklau" aufgerufen. Nutzen Sie die Publikation als Inspiration. Als Inspiration für neue Projekte, aber auch als Inspiration, wo Sie vielleicht einmal an einer Weiterbildung teilnehmen möchten.

Weiterbildungsbeirat des Landes
Brandenburg

**Daniel Wunderer**
Vorsitzender

**Christiane Osang**
stellvertretende
Vorsitzende

# BLICK AUF DIE MODELLPROJEKTE

PROF. DR. JOACHIM LUDWIG | UNIVERSITÄT POTSDAM

Der vorliegende Band gibt einen interessanten Einblick in den aktuellen Stand der Erwachsenenbildung im Land Brandenburg. Vorgestellt werden innovative Projekte, die vom brandenburgischen Ministerium für Bildung, Jugend und Sport seit 2017 gefördert wurden. Die Projekte machen aktuelle gesellschaftliche Themen zu ihrem Gegenstand: gesellschaftliche Teilhabe verschiedener Gruppen, Demokratiebildung, Förderung des ländlichen Raums, Klimanotstand und Digitalisierung. In den Projektbeschreibungen finden sich innovative Konzepte und Methoden, die Alternativen zum klassischen Seminarstil anbieten. Erwachsenenbildung vernetzt sich in vielen Projekten mit Akteuren der Zivilgesellschaft vor Ort. Auf diesem Wege werden nicht nur Teilnehmende gewonnen, sondern es wird auch ein unmittelbarer Praxisbezug hergestellt. Bildung unterstützt in vielen Fällen ganz praktisch vor Ort die Gestaltung der Gesellschaft von morgen. Die hier vorgestellten Zukunftsprojekte knüpfen mit dieser gesellschaftlich-praktischen Intention an den klassischen Leitideen der Erwachsenenbildung aus den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts an.

Die hier vorgestellten Projekte zeugen von dem Engagement der Erwachsenenbildungsakteure in den verschiedenen Einrichtungen. Neben der alltäglichen Planungs- und Organisationsarbeit suchen die Erwachsenenbildungsakteure nach neuen Wegen für die Erwachsenenbildung und beschreiten sie zugleich – zunächst experimentell und im weiteren Verlauf immer sicherer. Das ist oft schwierig, denn viele Umstände können die Projekte in ihrem erfolgreichen Verlauf hemmen. Dann gilt es auch für die Projektakteure zu lernen, sich neu zu verständigen und einen neuen Ansatz im Projekt zu finden. Alle Projekte geben "Gelingensbedingungen" an, die sie als relevant für ihren Projekterfolg erfahren haben. "Gelingensbedingungen" beschreiben oft die Bedingungen, wie sie in der Entwicklungsstätte für den Erfolg wichtig wurden.

Als Leser*in, der*die so ein Projekt in ähnlicher Weise durchführen möchte, wünscht man sich etwas mehr von den Realisierungsschwierigkeiten zu erfahren. Von den vielen Stolpersteinen lernt man mindestens genau soviel wie vom Erfolg eines Projektes. Es gibt förderliche Umstände, aber auch hinderliche Umstände. Beides im Blick zu haben ist eine gute Grundlage für die Entwicklung eigener innovativer Nachfolgeprojekte. Damit wären wir beim zentralen Stichwort "Transfer". Diese Publikation soll den Transfer dieser guten Projektideen befördern. Das wird oft dort gelingen, wo die innovativen Ideen auf einen bereits fruchtbaren Boden fallen. Aber es wäre mehr möglich.

In der Projektförderung sollte bereits eine Transferförderung vom Ministerium zeitlich und finanziell eingeplant sein. Die Realisierung eines innovativen Projektes ist schon schwierig genug. Die differenzierte Evaluation und Dokumentation eines Projektes, die anderen Erwachsenenbildner*innen Mut macht, ein ähnliches Projekt auszuprobieren, ist kein Selbstläufer. Neben der Durchführungspraxis muss der Projektverlauf begleitet und reflektiert werden, um die verschiedenen förderlichen und hemmenden Umstände identifizieren zu können. Dazu sind Treffen der verschiedenen Projektakteure bis hin zu Workshops erforderlich. Eine Transferförderung benötigt deshalb längere Projektlaufzeiten, als sie bisher üblich sind. Damit wären auch bessere Voraussetzungen für eine Verstetigung des Projekts in der eigenen Einrichtung geschaffen.

Im Titel dieser Veröffentlichung ist von "Modellprojekten" die Rede. Aber was sind denn eigentlich Modellprojekte? Modellprojekte, so die übliche Definition, zeichnen sich dadurch aus, dass modellhaft Lösungswege für konkrete Problemlagen entwickelt und ausprobiert werden. Insofern wäre es zukünftig hilfreich, wenn für einzelne definierte Problemlagen verschiedene Lösungsansätze gefördert und miteinander verglichen würden. Auf diese Weise käme eine Evaluation zustande, die stärker erfahrungsgesättigt wäre, weil sie über die Selbsteinschätzung eines Einzelprojekts hinaus ginge und zu einer gemeinsamen Evaluation führen würde. So eine gemeinsame Evaluation könnte auch mehr über allgemeine Transfervoraussetzungen aussagen und hätte zugleich Öffentlichkeitswirkung. Damit wäre die Transferstärke der Projekte bereichert. Jetzt finden wir in den Projekten immerhin innovative Ideen. Das ist nicht wenig. Der nächste Schritt könnten Modellprojekte sein, die mittels ihrer Evaluationsverfahren Transferbedingungen konkreter angeben können.

Die potenziellen Nachnutzer*innen der Modellprojekte sind auf solche differenzierten Informationen angewiesen. Ein starker Transfer erfordert jedoch noch mehr als gute und differenzierte Informationen. Modellprojekte müssen an verschiedene Interessen und Zielsetzungen der Nachnutzer*innen adaptierbar sein. Sie sollten Lust machen auf eine wie auch immer abgewandelte Umsetzung des zunächst noch fremden Projekts in der eigenen Einrichtung. In breit angelegten Modellversuchen hat man die Erfahrung gemacht, dass je innovativer sich ein Modellprojekt darstellt, umso geringer sein Verbreitungsgrad ist. Wie ist das zu verstehen? Innovationen stellen – insoweit sie einen Ersatz für Bestehendes und keine Ergänzung darstellen – eine implizite Kritik am Bestehenden dar. Diese Innovationen steuern gegen Bestehendes und damit gegen bestehende Begründungs-, Bedeutungs- und Wissenshorizonte der Praxisakteure. Wer sieht sich schon gerne kritisiert? Vor allem dann, wenn man mit dem Bestehenden zufrieden ist. Bildungsakteure, von denen die Übernahme dieser Innovationen gewünscht wird, brauchen für sich schon einen guten Grund, um ihre bisherige Praxis zu verändern. Sie müssten die Chance haben zu lernen, dass die innovativen Projekte für Problemstellungen in der eigenen Einrichtung Lösungen anbieten und eine bessere Praxis versprechen. Transfer erfordert einen Lernprozess seitens der Nachnutzer*innen und der beginnt erst, wenn mit dem Lernprozess eine Verbesserung der Praxis in der eigenen Einrichtung antizipiert werden kann. Eine Anforderung im Sinne von "Übernehme das!" oder die Hoffnung auf die Kraft des guten Arguments allein (also die Stringenz und Kohärenz der Argumentation) – so eine zentrale erziehungswissenschaftliche Erkenntnis – führt nicht zur lernenden Veränderung.

Innovationen lösen nicht aufgrund ihrer besonderen Dignität Transferhandlungen bei Praxisakteuren aus. Das Transferproblem ist im Grunde ein Problem fehlender Lernanlässe bei den Praxisakteuren und fehlender Problemsichten. Letzteres zumindest vom Standpunkt der potenziellen Nachnutzer*innen. Modellprojekte sollten deshalb in ihrer Dokumentation an den Problemsichten der potenziellen Nachnutzer*innen ansetzen und zudem deutlich machen, in welcher Weise sie von den Nachnutzer*innen an deren spezifische Umstände angepasst werden können. Das alles bedeutet einen zusätzlichen Aufwand. Eine Transferförderung sollte deshalb zeitlich und finanziell eingeplant werden.

# EIN INNOVATIVES PROJEKT OHNE TRANSFER IST MÖGLICH, ABER SINNLOS...

CARMEN BIEL UND PETER BRANDT | DEUTSCHES INSTITUT FÜR ERWACHSENENBILDUNG
LEIBNIZ-ZENTRUM FÜR LEBENSLANGES LERNEN e.V.

## GELINGENSBEDINGUNGEN IN INNOVATIONSPROZESSEN

Modellprojekte sind seit etlichen Jahren ein beliebtes Mittel zur gestaltungsorientierten und evidenzbasierten Bildungspolitik. Ob sie als erfolgreich gelten, hängt von ihrer Innovationskraft ab, und die wiederum steht in engem Zusammenhang mit Transferaktivitäten. Der vorliegende Beitrag steckt den begrifflichen Rahmen von Modellprojekt, Innovation und Transfer ab und benennt auf der Basis von Forschungen einige Gelingensbedingungen.

In der bildungswissenschaftlichen Diskussion gibt es unterschiedliche Definitionsansätze für "Innovation". Zieht man Hunneshagen (vgl. 2005, 17) zurate, handelt es sich bei Innovationen um Prozesse, die zu einer Veränderung oder Verbesserung des Status quo führen. Eine reine Erfindung (Invention) ohne erfolgreiche Anwendung ist demnach keine Innovation. Uneins sind die Definitionen von "Innovation", ob die angestrebte Veränderung des Status quo nur in einem einzelnen oder bereits in mehreren sozialen Systemen implementiert sein muss und ob die erfolgte Veränderung auch die intendierte ist. Für die horizontale Verbreitung der Innovation in die Fläche übergeordneter sozialer Systeme sind in jedem Falle umfassende Aktivitäten erforderlich, die in einer Innovations-, Transfer- oder Verbreitungsstrategie angelegt sein können. Innovation ist damit also weniger ein einzelnes Ereignis als vielmehr der Prozess von einer Invention zu einer Implementation.

Modellprojekte sind Wegpunkte in diesem Innovationsprozess, insofern in einem bestimmten sozialen System die Anwendung einer Veränderungsidee praktisch erprobt wird. Der Modellbegriff betont, dass solche Projekte der Annahme unterliegen, dass mit ihnen potenzielle Verbesserungen am Einzelfall vorgebildet werden, um sie bei Erfolg später durch Dritte nachbilden zu lassen und darüber eine allgemeine Verbreitung und Verstetigung zu erfahren. Damit dies gelingen kann, braucht es Wissenstransfer.

Unter Wissenstransfer versteht man kommunikative Handlungen, um Wissensbestände von Kontext A in Kontext B zu übertragen. Wissensbestände sollen in anderen Kontexten Anwendung finden als in denjenigen, in denen sie entstanden sind, dort eine Umdeutung erfahren und in die jeweils eigenen Handlungsvollzüge des*der Adressat*in überführt werden (vgl. Brandt, in Vorbereitung). Ist Wissen nicht nur formal übermittelt, sondern die beschriebene Aneignung erreicht, spricht man – im Gegensatz zum bloß "erfolgten" – von "erfolgreichem" Transfer (vgl. Weber 2004).

Damit also Modellprojekte in einem Innovationsprozess erfolgreich werden können, müssen Aneignungsprozesse an mehreren Stationen und auf mehreren Ebenen erfolgen. Zunächst muss eine Idee bei den Akteuren des Modellprojekts Anklang finden und in deren Praxis überführt werden. Nach erfolgreicher Erprobung im Modell gilt es, Akteure in anderen sozialen Systemen davon zu überzeugen, dass es sinnvoll und nützlich ist, die Praxis des Modellprojekts zu übernehmen. Welche Bedingungen können helfen, diesen mehrfachen Wissenstransfer erfolgreich zu machen?

## ERFOLGREICHER WISSENSTRANSFER

Eine erste Herausforderung sind die Kontingenzen des Einzelfalls. Damit die jeweils einzigartigen Kontextbedingungen des Modellprojekts nicht eine zu einschränkende Wirkung auf die Rezipierbarkeit der Ergebnisse haben, brauchen diese eine gewisse "epistemische Robustheit" (vgl. Schemme, 2017). Daher bieten sich für die Erzeugung neuen Wissens z.B. Interventionen auf der Basis von quasiexperimentellen Designs an, um eine möglichst große Verallgemeinerbarkeit des im Modellversuch erzeugten Wissens zu erreichen.

Der "epistemischen Robustheit" steht aufseiten möglicher Rezipient*innen die "soziale Robustheit" (vgl. Schemme, 2017) gegenüber, also die Passung zu eigenen Bedarfen und die Berücksichtigung eigener Interessen. Hierfür spielt es auch eine Rolle, ob Innovationsstrategien top-down, bottom up oder als Mittelweg dazu (= "symbiotisch") angelegt sind (vgl. Gräsel & Parchmann, 2004; Hasselhorn et al., 2014).

Mit Verweis auf die Diffusionstheorie nach Rogers (2003) sind es fünf Faktoren, an denen sich das Transferpotenzial einer Innovation bemessen und systematisch verorten lässt:

1) die empfundene Verbesserung durch die Innovation (relativer Vorteil),

2) die Zielgruppenverträglichkeit hinsichtlich Werten, Erfahrungen und Bedürfnissen (Kompatibilität),

3) die Verständlichkeit bzw. umgekehrt die Notwendigkeit der eigenen Weiterbildung zur Nutzung der Innovation (Komplexität),

4) der Umsetzungsaufwand für einen Testzeitraum (Erprobbarkeit) sowie

5) die externe Spürbarkeit von positiven Effekten bei Übernahme der Innovation (Beobachtbarkeit) (vgl. auch Reglin, 2017).

Interessanterweise sind vor diesem Hintergrund vor allem "kleinere" Innovationen besser für einen Transfer geeignet als "größere" Innovationen, da sie in der Regel anschlussfähiger an bestehende Praktiken und wenig disruptiv in ihrer Ausrichtung sind (vgl. Hasselhorn et al., 2014).

## LEARNINGS FÜR DEN TRANSFER

Wichtig ist, sich bereits im Vorfeld von etwaigen Transferbemühungen über drei Dimensionen bewusst zu werden und diese bei allen Transferaktivitäten zu berücksichtigen (vgl. u.a. Schemme, 2017):

1) das zu transferierende Produkt, Ergebnis oder die hinter dem Projekt stehende Veränderungsidee,

2) die zu adressierende Zielgruppe bzw. mögliche Multiplikator*innen und Netzwerke und

3) die für den Transfer zu nutzenden Formate, Medien und Veranstaltungen zur adressatengerechten Publikation und Aktivierung der Nachfrage.

Daneben erhöhen eine aussagekräftige Dokumentation und offene Informationspolitik sowie die Bereitschaft einer institutionellen Verankerung der Ergebnisse (z.B. über die Nachnutzung in Leitlinien, Standards, Curricula oder Programmen) die Aneignungswahrscheinlichkeit und Akzeptanz.

Häufig beginnt der Prozess des Transfers bei (Modell-)Projekten erst spät, und diese verfügen nicht über ausreichend Ressourcen, um kreative Ansätze und Ideen als (Bildungs-)Innovationen in die Praxis zu bringen. Damit der Innovationsprozess erfolgreich ist, sollte bereits bei Projektanlage eine Transferstrategie mitgedacht und geplant werden, die sich an den hier angesprochenen Faktoren und Methoden orientiert. Und egal, in welchem Umfang das in Modellprojekten erzeugte Wissen "epistemisch robust" ist – es ist in jedem Falle angeraten frühzeitig eine Perspektivenverschränkung mit potenziellen Empfänger*innengruppen zu ermöglichen. Wird der Transfer nicht von Anfang an berücksichtigt, bleiben kreative Ansätze und Ideen auf der Strecke und lassen Innovationen gar nicht erst in die Breite gelangen und ihr volles Potenzial entfalten.

## LITERATUR


- **Brandt, P.** (in Vorbereitung). Wissenstransfer/Wissenskommunikation. In R. Arnold, E. Nuissl & J. Schrader (Hrsg.), Wörterbuch Erwachsenenbildung (3. überarbeitete und aktualisierte Auflage). Stuttgart: UTB.
- **Gräsel, C. & Parchmann, I.** (2004). Implementationsforschung – oder: der steinige Weg, Unterricht zu verändern. Unterrichtswissenschaft, 32, 196–214.
- **Hasselhorn, M., Köller, O., Maaz, K. & Zimmer, K.** (2014). Implementation wirksamer Handlungskonzepte im Bildungsbereich als Forschungsaufgabe. Psychologische Rundschau, 65(3), 140–149. https://doi.org/10.1026/0033-3042/a000216.
- **Hunneshagen, H.** (2005). Innovationen in Schulen. Identifizierung implementationsfördernder und -hemmender Bedingungen des Einsatzes neuer Medien. Münster: Waxmann.
- **Reglin, T.** (2017). Zum Transfer von Modellversuchsergebnissen: Überlegungen und Erfahrungen. In D. Schemme, H. Novak & I. Garcia-Wülfing (Hrsg.), Transfer von Bildungsinnovationen – Beiträge aus der Forschung (Berichte zur beruflichen Bildung, S. 127–136). Bielefeld: wbv.
- **Rogers, E. M.** (2003). Diffusion of innovations (Social science, Fifth edition, Free Press trade paperback edition). New York, London, Toronto, Sydney: Free Press. Retrieved from http://www.loc.gov/catdir/bios/simon052/2003049022.html.
- **Schemme, D.** (2017). Wissenstransfer als mehrseitiger responsiver Prozess jenseits der Linearität. In D. Schemme, H. Novak & I. Garcia-Wülfing (Hrsg.), Transfer von Bildungsinnovationen – Beiträge aus der Forschung (Berichte zur beruflichen Bildung, S. 13–38). Bielefeld: wbv.
- **Weber, T.** (2004). Gemeinsames Wissen. Unter welchen Bedingungen wir sagen, dass Wissenstransfer gelungen ist. In S. Wichter & O. Stenschke (Hrsg.), Theorie, Steuerung und Medien (S. 17-32). Frankfurt a. M.: Peter Lang.

# SITZ DER PROJEKTTRÄGER

1. **KREISVOLKSHOCHSCHULE UCKERMARK**
   Brüssower Allee 48 | 17291 Prenzlau

2. **FÖRDERVEREIN AKADEMIE 2. LEBENSHÄLFTE IM LAND BRANDENBURG e.V. GESCHÄFTSBEREICH NORD**
   Puschkinstraße 13 | 16225 Eberswalde

3. **BILDUNGS- UND BEGEGNUNGSZENTRUM SCHLOSS TREBNITZ e.V.**
   Platz der Jugend 6 | 15374 Müncheberg OT Trebnitz

4. **VILLA FOHRDE BILDUNGS- UND KULTURHAUS e.V.**
   August-Bebel-Straße 42 | 14798 Havelsee OT Fohrde

5. **BRANDENBURGISCHER VOLKSHOCHSCHULVERBAND e.V.**
   Großbeerenstraße 231, Haus III | 14480 Potsdam

   **LANDESARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR POLITISCH-KULTURELLE BILDUNG IN BRANDENBURG e.V. (LAG)**
   Schulstraße 9 | 14482 Potsdam

   **PARITÄTISCHES BILDUNGSWERK LV BRANDENBURG e.V.**
   Stephensonstraße 24-26 | 14482 Potsdam

   **VOLKSHOCHSCHULE IM BILDUNGSFORUM POTSDAM**
   Am Kanal 47 | 14467 Potsdam

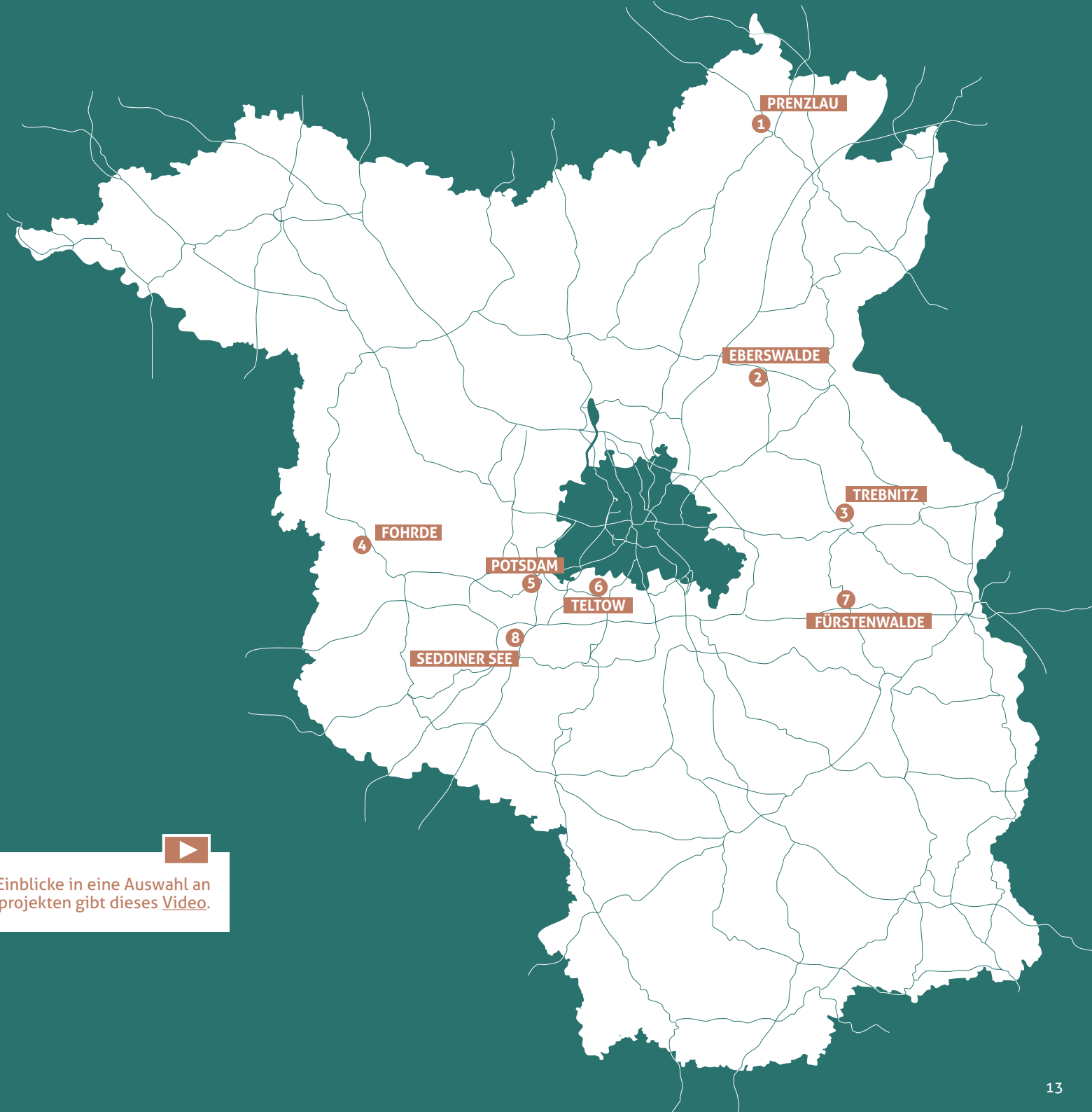
6. **FÖRDERVEREIN AKADEMIE 2. LEBENSHÄLFTE IM LAND BRANDENBURG e.V. GESCHÄFTSBEREICH SÜD**
   Rheinstraße 17b | 14513 Teltow

7. **EV. ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR ERWACHSENENBILDUNG BERLIN-BRANDENBURG e.V.**
   Domplatz 4 | 15517 Fürstenwalde

   **VOLKSHOCHSCHULE ODER-SPREE**
   Frankfurter Straße 70 | 15517 Fürstenwalde

8. **LÄNDLICHE HEIMVOLKSHOCHSCHULE AM SEDDINER SEE e.V.**
   Seeweg 2 | 14554 Seddiner See

Einblicke in eine Auswahl an Modellprojekten gibt dieses Video.



# TEILHABE

ANNIKA SUTTER | VILLA FOHRDE BILDUNGS- UND KULTURHAUS e.V.

Teilhabe als "Einbezogensein in eine Lebenssituation" (WHO 2011) bedeutet, den Zugang zu gesellschaftlicher Mitgestaltung zu haben und als Mensch, in aller individuellen Verschiedenheit, als vollkommen verstanden zu werden. Eine pluralistische Gesellschaft erfordert eine Vielfalt an Möglichkeiten zur Teilhabe. Das Motto "one size fits all", demzufolge alle Menschen mit demselben Format eingebunden werden könnten, ist eben nicht ausreichend. Vielmehr gilt es, auf individuelle Bedürfnisse und Kompetenzen einzugehen, damit Teilhabe gelingen kann.

Für eine zukunftsfähige Gesellschaft in einer Welt, mit der Vision eines selbstbestimmten und guten Lebens für alle, ist die uneingeschränkte Teilhabe jedes einzelnen Menschen notwendig. Dies verdeutlichen Krisenzeiten, wie die der Klimaerhitzung oder der global umfassenden Covid-19-Pandemie, einmal mehr. Mehr denn je ist eine verantwortungsvolle Haltung und Offenheit zur Transformation jedes einzelnen Menschen gefragt. Hierfür braucht es Menschen, die in ihrem Verantwortungsbewusstsein sensibilisiert und in ihrer Handlungskraft gestärkt sind und so zu Mitgestalter*innen werden. Eben diese Menschen brauchen vielfältige Möglichkeiten, sich in die Gestaltung des gesellschaftlichen Miteinanders einzubringen.

Weiterbildung spielt dabei eine elementare Rolle: Denn sie sorgt für die Grundlage gleicher Teilhabechancen. Sie muss die Menschen dazu befähigen, sich als Mitgestalter*innen einer lebendigen Demokratie einbringen zu können. Konkret bedeutet dies, dass Partizipation und Mitbestimmung in sämtlichen Lebensbereichen ermöglicht werden. So sind Akteur*innen der Weiterbildung gefordert, sich stetig damit auseinanderzusetzen, wen sie mit ihren Angeboten, auf welche Weise und warum erreichen (wollen) und dies, im Umkehrschluss, bei der Konzipierung, Planung und Durchführung von Angeboten zu berücksichtigen.

Für gelingende Weiterbildung braucht es Raum für Mitbestimmung und Partizipation im Entstehungsprozess von Bildungsformaten und stets die Option selbstbestimmt wählen zu können. Dies setzt zum einen Alternativen voraus, aus denen eigenständig gewählt werden kann. Zugleich ist eine Vorauswahl notwendig, um sich in der Fülle an Angeboten – wie in Zeiten, in denen digitale Angebote nur so sprießen – Orientierung zu verschaffen.

Doch welche Anforderungen stellt dies an Akteur*innen der Weiterbildung? Um der Vielfalt an Voraussetzungen und Bedarfen der Beteiligten gerecht zu werden, braucht es mehr als die entsprechende Konzipierung und Schaffung inklusiver Entwicklungsprozesse der Angebote: Bedürfnisse müssen berücksichtigt und Zugangsbarrieren abgebaut werden. Das bedeutet, unterschiedliche Lebenssituationen wahrzunehmen und zu erkennen, um daran orientierte Methoden und Formate zu wählen. Zugleich gilt es, eine Vielfalt anzubieten, die auch innerhalb der angesprochenen Gruppe individuelle Lernprozesse und die individuelle Stärkung von Kompetenzen ermöglicht. So braucht es Lernräume, in denen vorhandenes Wissen aufgegriffen, daraus geschöpft und so das Interesse der Beteiligten geweckt werden kann. Auch stellt sich die wichtige Frage der Kanäle, über die Menschen mit Bildungsangeboten erreicht werden, über die Orte und Räume, in denen Angebote vorgestellt und beworben aber auch durchgeführt werden. Ebenso sind die Bedarfe der Durchführenden zu berücksichtigen – beispielsweise bei digitalen Angeboten, die Teilhabe ermöglichen sollen, wo Wege zu weit sind oder Zeit zu knapp ist. Nicht zuletzt ist eine nachhaltige finanzielle Förderung von Projekten von grundlegender Bedeutung, die es ermöglicht, geringe bis keine Teilnahmebeiträge zu verlangen oder langfristige Angebote zu stellen.

Die im Folgenden vorgestellten Modellprojekte teilen aus ihrem Erfahrungsschatz: Mit gezielten Formaten wie beispielsweise bei einem Familien-Kochseminar zum nachhaltigen Umgang mit Lebensmitteln, können unterschiedliche Zielgruppen generationenübergreifend angesprochen werden. Bereits in der Konzeption geht es um eine bewusste Anpassung von Inhalten, Formaten und (An-)Sprache, bei der Durchführung um ein individuell angepasstes und inklusives Lernsetting. Als wichtigen Faktor zum Gelingen solcher Projekte zeigen sich Kooperationen und die Pflege von Kontakten als Zugang zu definierten Zielgruppen – und das wiederum braucht Zeit! Gerade im Verlauf der Projekte, d.h. erst mit der Zeit, stellte sich heraus, welche Formate und Themen dem wirklichen Wunsch und dem Interesse der Teilnehmenden entsprachen.

Schließlich ist es angesichts krisenbedingter Entwicklungen die Aufgabe und zugleich große Chance von Weiterbildungsträgern, Menschen in ihrem Verantwortungsbewusstsein und ihrer Handlungsfähigkeit so zu bestärken, dass sie Mitgestalter*innen einer sozial-ökologisch gerechten Welt werden – und das, indem sie den Nährboden für die Teilhabe aller bereichern.

# GENERATIONEN IN DER WELT VON MORGEN

VILLA FOHRDE BILDUNGS- UND KULTURHAUS e.V.

THEMEN:
- KULTURELLE BILDUNG
- POLITISCHE BILDUNG
- TEILHABE & PARTIZIPATION

ZIELGRUPPEN:
- FAMILIEN
- ERSTTEILNEHMER*INNEN

PROJEKTZEITRAUM: 04.07.2017 – 31.12.2018

PROJEKTPARTNER*INNEN:
- VERBAND ALLEINERZIEHENDER MÜTTER UND VÄTER LANDESVERBAND BRANDENBURG e.V.
- PLANPOLITIK GbR
- ROHRWEBEREI PRITZERBE

## DAS PROJEKT IN KÜRZE

Das Projekt "Generationen in der Welt von Morgen" setzte sich zum Ziel, Bildungsformate zu entwickeln, die sich an die gesamte Familie und somit an Erwachsene und Kinder gleichermaßen richten. Damit folgte die Villa Fohrde der Tatsache, dass 30 bis 50-jährige Menschen in der außerbetrieblichen Weiterbildung in Brandenburg deutlich unterrepräsentiert sind. Kern des Projektes bildete ein Ansatz von gesellschaftspolitischer und kultureller Bildung für die gesamte Familie und damit die Stärkung des Dialogs der Generationen im Kontext des mit- und voneinander Lernens. Die Bildungsangebote regten ferner dazu an, sich mit relevanten und aktuellen Themen wie dem demografischen Wandel, dem Zusammenleben in einer Einwanderungsgesellschaft sowie mit Aspekten der Bildung für Nachhaltige Entwicklung auseinander zu setzen.

Um die Zielgruppe zu erreichen, die oftmals nicht die Zeit findet an Weiterbildungen teilzunehmen, wurden verschiedene Formate an Bildungsangeboten für Familien konzipiert und erprobt.

## BESONDERHEIT

Eine Erkenntnis aus dem Projekt war, dass die Kombination aus einer generationsübergreifenden Zielgruppe und einem generationsübergreifenden Thema am besten funktioniert, so beispielsweise bei dem Thema "Nachhaltiger Umgang mit Lebensmitteln" in einem Familien-Kochseminar.

## ÜBERRASCHUNGSMOMENT

Überrascht hat, wie lange es braucht einen Flyer zu erstellen, der zum einen Familien anspricht, zugleich die Seminarideen transportiert und grundlegend ein diverses Familienbild zeigt.

## GELINGENSBEDINGUNGEN

Die Kürze des Projektzeitraums von eineinhalb Jahren stellt eine große Herausforderung dar. Insbesondere um weniger bildungsaffine Zielgruppen zu erreichen, braucht es eine kontinuierliche Kontaktpflege, bevor die Hemmschwelle für die Menschen so niedrig ist, dass sie an einem Bildungsprojekt teilnehmen. Die Kooperation mit Familienzentren und vergleichbaren Partner*innen ist hierbei sehr wichtig. Diese wiederum reagieren eher mit "Ablehnung", wenn sie "schon wieder" von einem Projekt mit einer solchen kurzen Laufzeit hören.

Wie wichtig es ist, dass Thema und Institution zusammenpassen, haben wir unterschätzt. Die Villa Fohrde wird nicht mit Digitalisierung in Verbindung gebracht, damit hatten wir auch sehr große Probleme bei der Teilnehmer*innenakquise im Bereich Digitalisierung, während zu den Projekten mit einem Fokus auf Nachhaltigkeit jeweils Wartelisten geführt werden mussten.

## NEUE IMPULSE

Über die Evaluation vorhergegangener Familienangebote der Villa Fohrde wurde im Rahmen des Projektes das Leitbild der Familienbildung konkretisiert und erweitert, um auch Patchwork- und Regenbogenfamilien, Alleinerziehende, Pat*innen und Pflegeeltern einzubeziehen. Über die Seminar- und Veranstaltungskonzepte hinaus wurden Planspiele entwickelt, die zum einen in der Villa Fohrde erprobt und darüber hinaus auf große Anfrage von anderen Akteur*innen der Weiterbildung in Brandenburg, Berlin und Sachsen eingesetzt wurden.

*"In den Kursen lernen alle Familienmitglieder gemeinsam – Kinder wie Erwachsene. Jeder kann hier seine Stärken und Fähigkeiten einbringen und wird in seiner persönlichen Entwicklung gefördert."*

Ministerin Britta Ernst bei Verleihung des Weiterbildungspreises 2018 an die Villa Fohrde

VILLA FOHRDE

Foto: Simone Ahrend

# ORIENTIERUNG UND ANKOMMEN IM SOZIALEN RAUM
## – EIN MODELLPROJEKT ZUR BILDUNGSARBEIT MIT GEFLÜCHTETEN FRAUEN UND MIGRANTINNEN IN BRANDENBURG

LANDESARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR POLITISCH-KULTURELLE BILDUNG IN BRANDENBURG e.V. (LAG)

THEMEN:
- KULTURELLE BILDUNG
- MIGRATION & INTEGRATION
- TEILHABE & PARTIZIPATION

ZIELGRUPPEN:
- MIGRANTINNEN & GEFLÜCHTETE FRAUEN
- MENSCHEN AUS DER AUFNAHMEGESELLSCHAFT

PROJEKTZEITRAUM: 01.03. - 31.12.2019

PROJEKTPARTNER*INNEN:
- IKW SOZIALPROJEKTE RATHENOW
- PROJEKTHAUS POTSDAM / INWOLE e.V
- WALTER-HOFMANN-AXTHELM-STIFTUNG PERLEBERG

### DAS PROJEKT IN KÜRZE

Das Projekt wurde an drei Projektorten in Brandenburg für und mit geflüchteten Frauen und Migrantinnen durchgeführt. Ziel des Projekts war, die Kompetenzen der teilnehmenden geflüchteten Frauen und Migrantinnen auszubauen und ihnen so ein selbstbestimmteres Leben und Ankommen zu ermöglichen. Um keine pauschalen Maßnahmen durchzuführen, bei denen die Zielgruppe nur zur Teilnahme aufgefordert wird, wurden hier die teilnehmenden Frauen aktiv in die Planung miteinbezogen, um auf dieser Grundlage passgenaue Angebote zu entwickeln. Dabei wurde klar, dass die Teilnehmerinnen verstärkt den Wunsch besitzen über eine reine Kompetenzvermittlung hinauszugehen und intensiver mit Menschen aus der Aufnahmegesellschaft in Kontakt kommen wollen. So entstanden drei Formate: Bildungsveranstaltungen gezielt für geflüchtete Frauen und Migrantinnen, Bildungsveranstaltungen für geflüchtete Frauen und Migrantinnen als auch für Menschen aus der Aufnahmegesellschaft sowie praktische Bildungsveranstaltungen.

### BESONDERHEIT

In sogenannten Projektwerkstätten, die zu Beginn stattfanden, konnten die Frauen selbstständig über die behandelten Themen entscheiden und wurden so partizipativ durch die ortsansässigen Multiplikator*innen in das Modellprojekt eingebunden. Durch die Möglichkeit der Reflexion ihrer eigenen Lebenssituation und den Fokus auf ihre Bedarfe erlebten sich die Teilnehmerinnen als aktive, selbstbestimmte Frauen auf Augenhöhe, was im starken Gegensatz zu der Nutzung passiver Veranstaltungsformate steht.

### ÜBERRASCHUNGSMOMENT

Durch die Kinderbetreuung während der Projektveranstaltungen haben sich Kinder von alteingesessenen und neuen Familien kennengelernt, wodurch unerwartet neue Freundschaften entstanden sind. Auch über das Projekt hinaus sind Verabredungen zu Tagesausflügen, beispielsweise in weitere Museen, entstanden.

### GELINGENSBEDINGUNGEN

Elementar waren die gut vernetzten Projektpartner*innen und Multiplikator*innen vor Ort. Sie dienten als Ansprechpartner*innen für die Teilnehmenden, machten Werbung und organisierten die stattfindenden Veranstaltungen (Anfrage von Referent*innen, Materialbeschaffung etc.). Durch den Einbezug der Teilnehmerinnen bei der Themenfindung, das Angebot der Kinderbetreuung sowie der Sprachmittlung konnten außerdem die Veranstaltungsinhalte auf Bedürfnisse abgestimmt und Teilnahmehürden verringert werden.

### NEUE IMPULSE

Das Projekt wurde von allen Beteiligten als Erfolg gewertet und vor allem die Teilnehmerinnen wünschten sich eine Weiterführung in diesem Projektrahmen. Die Frauen wurden durch das Projekt ermächtigt, ihr Leben selbstständiger und selbstbewusster zu führen und haben ein besseres Verständnis für den lokalen und regionalen sozialen Raum erhalten. Der partizipative Charakter hat zu der nachhaltigen Wirkung beigetragen, weshalb dieser in der Gestaltung zukünftiger Projekte mitgedacht wird.

> *„Das Projekt hat neben der Kompetenzvermittlung schöne Nebeneffekte mit sich gebracht: die Stärkung des Gemeinschaftsgefühls, die gegenseitige Vermittlung von Fähigkeiten und Lebensweisen sowie die Entstehung neuer Begegnungen, die bis heute anhalten."*

Simone Ahrend, Multiplikatorin & Referentin

# DEMOKRATIEBILDUNG

ILONA TKOCZ | BILDUNGS- UND BEGEGNUNGSZENTRUM SCHLOSS TREBNITZ e.V.

Im Superwahljahr 2019 rissen die Debatten um die Frage, wie es um die demokratischen Kompetenzen der Brandenburgerinnen und Brandenburger bestellt sei, nicht ab. In allgemein übereinstimmender Besorgnis wurde inflationär von der "Krise der Demokratie" gesprochen. Eine starke Vereinfachung, mit der man aber glaubt, eine Zustandsbeschreibung gefunden zu haben, die die vielschichtige Sachlage ganz prinzipiell auf den Punkt bringt?! Was steht hinter diesem Allgemeinplatz – ist er eine abgegriffene Floskel oder doch ein kluger Leitgedanke?

Diese Frage stellt sich in unterschiedlichen Zusammenhängen, bedenkt man beispielsweise, die verschiedenen Phänomene, bei denen demokratische Rechte dazu genutzt werden, lautstark demokratiefeindliche Meinungen kund zu tun und die repräsentative Demokratie als einen Unterdrückungsmechanismus zu verunglimpfen. Besonders schwer wiegt dabei die Selbstverständlichkeit, mit der die unverhandelbaren Regeln unseres Grundgesetzes gegen Emotionen ausgetauscht werden – Strategien, die auf Zuhören und Miteinanderreden setzen, um diesen Phänomenen zu begegnen, werden dabei auf eine harte Probe gestellt. Aber die Gefahr der Entdemokratisierung der Demokratie durch den missbräuchlichen Gebrauch demokratischer Strukturen ist seit jeher das existenzielle Spannungsfeld von Demokratiebildung.

In diesem Bewusstsein beschäftigen wir uns als Träger der politischen Bildung unentwegt mit Themen, Formaten und Methoden der Demokratiebildung, weil es uns ein grundsätzliches Anliegen ist, politisches Wissen und demokratisches Handeln zu stärken. In diesem Zusammenhang setzen wir uns nicht nur mit Defiziten auseinander, sondern auch mit den vorhandenen Ressourcen und Potenzialen – sie zu finden, zu manifestieren und auszubauen, gehört zu unserer Arbeit. Demokratie als Themengebiet und Praxis von Bildungsangeboten ist aus unserer Perspektive jedoch nicht nur "schwere Kost" – ganz im Gegenteil!

Der kritisch reflektierte Umgang mit Informationen, die Fähigkeit, sich ein eigenständiges Urteil bilden zu können, die kommunikativen Möglichkeiten zu einem respektvollen Austausch von Meinungen und letztlich das selbstwirksame Mitentscheiden in demokratischen Prozessen, machen Spaß! Denn sie gründen auf einer Zufriedenheit, politische Sachverhalte durchschauen zu können und die Welt um uns herum besser verstehen und auch verändern zu können! Bei dieser Motivation gilt es anzusetzen, um attraktive Angebote der Demokratiebildung zu gestalten. Alle Projekte, die auf den folgenden Seiten beschrieben werden, haben diese Gemeinsamkeit. Das Etikett "schwer vermittelbar" stand ihrer Arbeit nicht im Wege, sondern gab den Anstoß nach klugen Lösungen zu suchen, um speziell ihre jeweiligen Zielgruppen gut zu erreichen.

Mit dieser Haltung soll nichts bagatellisiert oder beschönigt werden, es geht schlicht um eine andere Schwerpunktlegung – weg von der Marginalisierung glaubwürdiger Konzepte der Demokratiebildung. Die pessimistischen Unkenrufe über die "Krise der Demokratie" werden weder den Macherinnen und Machern von demokratiebildender Projektarbeit gerecht, noch den Teilnehmenden, die die Angebote mit Interesse und Engagement wahrnehmen und mitgestalten. Die ausgezeichneten Beispiele gelungener Demokratiebildung, die auf den nächsten Seiten beschrieben stehen, haben die Bedeutung einer Versicherung dafür, dass politische Bildung mit Zuversicht und Freude fortgesetzt wird, denn Herausforderungen gibt es reichlich – das ist klar.

Einblicke in das Modellprojekt "Demokratie erfahren – Mitbestimmung und Teilhabe ermöglichen" gibt dieses Video.

Foto: Michał Żak

# AKADEMIE DER DORFHELDEN 2.0

## – ZENTRUM FÜR POLITISCHE BILDUNG UND ZIVILGESELLSCHAFT IM LÄNDLICHEN RAUM

BILDUNGS- UND BEGEGNUNGSZENTRUM SCHLOSS TREBNITZ e.V.

THEMEN:
- POLITISCHE BILDUNG
- TEILHABE & PARTIZIPATION

ZIELGRUPPEN:
- EHRENAMTLICH TÄTIGE
- MULTIPLIKATOR*INNEN

PROJEKTZEITRAUM: 01.03.2019 - 28.02.2021

PROJEKTPARTNER*INNEN:
- KREIS- KINDER- UND JUGENDRING MÄRKISCH-ODERLAND e.V.
- LAG MÄRKISCHE SEEN e.V.
- DORFBEWEGUNG BRANDENBURG e.V.

### DAS PROJEKT IN KÜRZE

Die Akademie der Dorfhelden ist ein Bildungsangebot, das sich an die aktive Zivilgesellschaft in den ländlichen Räumen Brandenburgs richtet. Also an Menschen, die sich in ihren Dörfern engagieren, die ehrenamtlich politische Ämter tragen oder aktiv durch Projekte, Initiativen und Ideen zur Lebendigkeit und Entwicklung ihrer Orte beitragen.

Unsere Zukunftsvision ist eine Zivilgesellschaft, die an politischen Prozessen mitwirkt und dabei Vertreter*innen aus Politik und Verwaltung auf Augenhöhe begegnen kann. Die Akademie der Dorfhelden setzt mit ihren Angeboten der Weiterbildung genau hier an.

Wichtig ist uns dabei nah an der Praxis und den Themen der Teilnehmenden zu bleiben. Deswegen sind – das Fragen und Zuhören – ein wesentliches Merkmal der Akademie der Dorfhelden. Die Teilnehmenden benennen und diskutieren miteinander, welche Inhalte bearbeitet werden sollen. Erst danach wird unser Jahresprogramm mit Qualifizierungsangeboten und Dialogtreffen zu politischen Themen festgelegt.

### BESONDERHEIT

Die Zivilgesellschaftliche Messe im Sommer 2020 war ein Highlight mit vielfältigen Bildungsangeboten wie: verschiedenen Workshops, einem Planspiel, einer Ausstellung, einer Podiumsdiskussion, einer interaktiven Kunstaktion und Netzwerkmöglichkeiten.

### ÜBERRASCHUNGSMOMENT

Der schönste Moment war, als nach einem sehr intensiven zweitägigen Seminar alle nach der Abschlussrunde einfach sitzen blieben und keine*r nach Hause gehen wollte – die gewachsene Gemeinschaft der Gruppe zu sehen, war wirklich eindrucksvoll.

### GELINGENSBEDINGUNGEN

Das Prinzip der komplementären Zusammenarbeit von Projektpartnern, die mit den Spezifika des ländlichen Raums vertraut sind, ist elementar, um Angebote entwickeln zu können, die explizit an den Bedarfen der Teilnehmenden ausgerichtet sind.

Die Selbstwirksamkeitserfahrung der Teilnehmenden aufgrund der Mitbestimmung der Agenda war ausschlaggebend für ihre Motivation zur Teilnahme.

Durch den Dialog auf Augenhöhe wurde die Sichtbarkeit der Zivilgesellschaft als fachliche Expertise "von unten" bewirkt.

### NEUE IMPULSE

Es ist gelungen, ein Format der politischen Bildung zu etablieren, das keine Probleme hat, aktive Teilnehmende zu finden.

Das entstandene Forum gibt den aktiven und engagierten Dorfbewohner*innen einen Raum, die Deutungshoheit über sich selbst, über ihre Regionen und über den ländlichen Raum Brandenburgs zurück zu erlangen und Fremdzuschreibungen entgegen zu wirken.

Die Heimbildungsstätte sowie das Projektnetzwerk haben an fachlichem und politischem Gewicht gewonnen, das für die Zukunft genutzt wird.

> *"Die Bürger sind offen für Neues. Wenn etwas passiert, wenn die Leute merken, dass etwas geht, dann entsteht an vielen Orten im Dorf etwas."*
>
> Teilnehmer der Akademie der Dorfhelden

Schloß Trebnitz
Bildungs- und Begegnungszentrum e.V.

# DEMOKRATIE ERFAHREN – MITBESTIMMUNG UND TEILHABE ERMÖGLICHEN

KREISVOLKSHOCHSCHULE UCKERMARK / LANDKREIS UCKERMARK

THEMEN:
- POLITISCHE BILDUNG
- TEILHABE & PARTIZIPATION
- MEDIEN & KOMMUNIKATION

ZIELGRUPPEN:
- MENSCHEN MIT MIGRATIONS-HINTERGRUND
- MENSCHEN MIT BEEINTRÄCHTIGUNGEN
- MENSCHEN MIT GRUNDBILDUNGSBEDARF

PROJEKTZEITRAUM: 16.05.2019 - 31.10.2020

PROJEKTPARTNER*INNEN (u.a.):
- BEGEGNUNGSSTÄTTE "LEUCHTTURM" DER JOHANNITER-UNFALL-HILFE e.V.
- "TEMPLINER BROTKORB" DES VEREINS "HILFE GEGEN DIE SOZIALE NOT"
- MAHN- UND GEDENKSTÄTTE RAVENSBRÜCK
- JUGENDEINRICHTUNG "KELLA" DER EVANGELISCHEN KIRCHENGEMEINDE TEMPLIN

## DAS PROJEKT IN KÜRZE

Durch das Projekt wollten wir dazu beitragen, wachsender Politikverdrossenheit, einem Gefühl der Benachteiligung und der Verfestigung von Rollenmustern, Klischees und Vorurteilen entgegenzuwirken. Durch den Erwerb von Wissen über gesellschaftliche Strukturen, Zusammenhänge und Partizipationsmöglichkeiten sollten die Teilnehmenden in die Lage versetzt werden, künftig ihre eigenen Interessen und Bedürfnisse zu artikulieren. Gleichzeitig richtete sich das Projekt an Verantwortliche in Politik und Verwaltung, um die Bedarfe von Teilnehmenden der Grundbildung sichtbar zu machen.

Mittels verschiedener Weiterbildungsformate in leichter Sprache – wie beispielsweise Workshops, Exkursionen, Ausstellungsbesuche, Diskussionen – sollten Teilhabe an politischen (Bildungs-) Prozessen und Demokratieerfahrungen ermöglicht sowie Vorbehalte und Skepsis abgebaut werden. Die Aktivitäten ermöglichten Kontakte und Begegnungen mit der diffusen Gruppe der "die da oben" oder mit Geflüchteten. Durch die Veranstaltungen wurde Wissen vermittelt über die Geschichte(n) Deutschlands, das föderale System und Umweltschutz.

## BESONDERHEIT

Zwei Bildungsveranstaltungen mit Besuchen in der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück mit Geflüchteten, Menschen mit Behinderung und Teilnehmenden ohne Grundbildungsbedarf. In enger Zusammenarbeit mit dem Grundbildungszentrum entstanden dadurch neue Angebote der Gedenkstätte in leichter Sprache.

## ÜBERRASCHUNGSMOMENT

Eine erfahrene Pädagogin der Gedenkstätte wurde aufgeregt und nervös, weil sie erstmals mit der ihr unvertrauten Zielgruppe in Berührung kam. Eine Veranstaltung für Teilnehmende der Grundbildung stellte eine Herausforderung dar und motivierte sie, sich dem Thema stärker zu widmen.

## GELINGENSBEDINGUNGEN

Entscheidend für Projekte der politischen Grundbildung ist die Herstellung einer persönlichen Ebene. Nur durch die direkte Ansprache und Vertrauen können Teilnehmende nachhaltig motiviert werden. Daher ist es wichtig, sozialarbeiterische Kompetenz in die Projektdurchführung einzubringen. Menschen mit Grundbildungsbedarf finden selten den Weg allein in Bildungsmaßnahmen – sie müssen durch Menschen aus dem Bereich der sozialen Arbeit begleitet werden. Stabile Netzwerke an den Durchführungsorten sichern den Erfolg von Veranstaltungen und in der Gewinnung von Teilnehmenden.

## NEUE IMPULSE

Das Team der Kreisvolkshochschule Uckermark wurde stärker für das Thema "Politik und Grundbildung" sensibilisiert. Die entstandenen Kooperationen sowie erprobten Methoden und Inhalte aus dem Projekt werden im regulären Programm der Kreisvolkshochschule auch über den Modellprojektzeitraum hinaus genutzt. Im für diesen Träger neuen Feld der Projektarbeit wurde besonders über die Anforderungen an personelle Ausstattung gelernt. Dies beeinflusst zukünftige Projektplanungen, denn für eine erfolgreichere Arbeit müssen Mitarbeitende mehr Zeit für die vielfältigen Aufgaben zur Verfügung haben.

> *"Wir sind heute hierher gefahren, weil wir den Eindruck näher haben wollten, wie die Frauen im KZ in den Baracken gelebt haben. Ich bin mitgefahren, weil mich dieser Teil der Geschichte sehr interessiert. Man kann sich halt nicht so vorstellen, wie man so leben konnte unter diesen Umständen."*

Teilnehmer nach dem Besuch in der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück

vhs Kreisvolkshochschule Uckermark

# ENTWICKLUNG UND ERPROBUNG KREATIVER LEHR- UND LERNMETHODEN ZUR DEMOKRATIEBILDUNG UND POLITISCHEN BILDUNG IM KONTEXT STADT-LAND-MENSCH

LÄNDLICHE HEIMVOLKSHOCHSCHULE AM SEDDINER SEE e.V.

THEMEN:
- POLITISCHE BILDUNG
- METHODEN DER WEITERBILDUNG

ZIELGRUPPE:
- MULTIPLIKATOR*INNEN

PROJEKTZEITRAUM: 01.02. - 31.12.2019

## DAS PROJEKT IN KÜRZE

Das Ziel des Projektes war die Erprobung kreativer Lehr-Lernformate, die die Seminarteilnehmenden ermutigen und befähigen die Lebenssituation des*der Anderen nachzuvollziehen. Gleichzeitig sollten Möglichkeiten und Prozesse der gesellschaftlichen Teilhabe aufgezeigt und initiiert werden.

Dafür wurden zwei Ansätze verfolgt:

- Entwicklung eines Planspiels, das unterschiedliche Sichtweisen auf unsere Dörfer und die unterschiedlichen Interessen in der Entwicklung ländlicher Räume zum Inhalt hat.
- Erprobung der Methode Design Thinking im Rahmen von politischer Bildung, ein Ansatz der sich bei der Entwicklung neuer Ideen in der Wirtschaft bewährt hat.

## BESONDERHEIT

"Das Beste aus Stadt und Land: Urbane Dörfer in Brandenburg" am 27. November 2019 – eine Veranstaltung, bei der verschiedene Akteur*innen aus Stadt und Land zusammen kamen, um mit dem Ansatz des Design Thinking Ideen für lebenswerte, zukunftsfähige Dörfer zu entwickeln und konkrete Handlungsschritte abzuleiten. Es war schön zu sehen, dass durch die vielen kreativen Elemente der Methode diese Ideen tatsächlich realitätsnah entwickelt werden konnten.

## ÜBERRASCHUNGSMOMENT

Die Methode Design Thinking hat durch den innovativen Denkansatz überzeugt. Es war beachtlich wie schnell sich die Teilnehmenden auf den Prozess und andere Denkweisen einlassen konnten. So konnten mit einfachsten Mitteln kreative Lösungsansätze gefunden werden.

## GELINGENSBEDINGUNGEN

Das Planspiel ist eine bewährte Methode der Erwachsenenbildung. Design Thinking hingegen musste zunächst für die Erwachsenenbildung adaptiert werden. Dafür war es notwendig, die sechs Phasen von Design Thinking zunächst in ein sinnvolles Curriculum zu übertragen.

Ebenso ist Design Thinking eine stark prozessorientierte Methode. Aus diesem Grund ist eine Offenheit der Teilnehmenden und der*des Moderierenden wichtig, um auf Zwischenergebnisse aufzubauen und ggf. Phasen auch zu wiederholen.

## NEUE IMPULSE

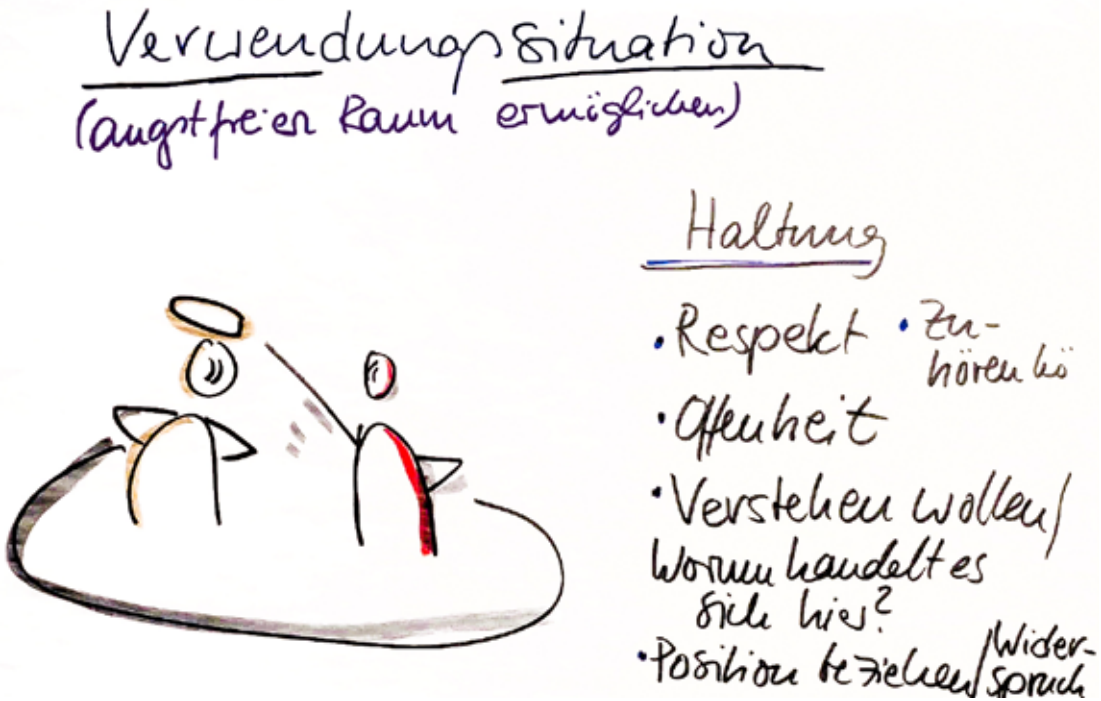
Das Projekt hat gezeigt, dass sowohl das Planspiel als auch Design Thinking geeignete Methoden sind, um Dialogprozesse anzustoßen und für die politische Bildung zu nutzen. Beide Ansätze ermöglichen den Teilnehmenden komplexe Zusammenhänge tiefgehend und aus einer neuen Perspektive heraus zu verstehen und zu diskutieren.

Darüber hinaus hatten die pädagogischen Mitarbeitenden im Rahmen einer Fortbildung die Möglichkeit, beide Methoden kennenzulernen und auszuprobieren. Die teilweise spielerische Herangehensweise der beiden Methoden gab den Impuls, neben den klassischen Lehr-Lernmethoden auch neue Methoden in die eigene Bildungsarbeit einzubinden.

> *"Der größte Nutzen, den wir für unsere Veranstaltungen zur politischen Bildung gewinnen können, ist aus meiner Sicht der Perspektivwechsel. Mit dem Beschreiben einer "Persona" ist man angehalten, die Perspektive eines potenziellen Nutzers einzunehmen und diese konsequent zu durchdenken."*

Dorothea Angel – Mitarbeiterin der Heimvolkshochschule

Heimvolkshochschule am Seddiner See
Bildungsstätte im Land Brandenburg




# LASS UNS REDEN – DEMOKRATIE BRAUCHT ALLTAG

EV. ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR ERWACHSENENBILDUNG BERLIN-BRANDENBURG e.V.

THEMEN:
- POLITISCHE BILDUNG
- TEILHABE & PARTIZIPATION
- GRUPPENBEZOGENE MENSCHENFEINDLICHKEIT

ZIELGRUPPEN:
- EHRENAMTLICH TÄTIGE
- MULTIPLIKATOR*INNEN

PROJEKTZEITRAUM: 01.12.2017 - 31.12.2018

PROJEKTPARTNER*INNEN:
- REGIONALE ARBEITSSTELLEN FÜR ERWACHSENENBILDUNG IN DEN LANDKREISEN HAVELLAND, POTSDAM-MITTELMARK, OBERES HAVELLAND UND TELTOW-FLÄMING

## DAS PROJEKT IN KÜRZE

Ziel: Exponierte Akteur*innen, die in ihren Engagementkontexten mit demokratiegefährdenden, populistischen Ansichten konfrontiert sind, sollten durch Bildungsvorhaben aus der eigenen Sprachlosigkeit herausgeführt werden, damit sie angemessener mit Andersdenkenden umgehen und weiterer gesellschaftlicher Entfremdung/ Polarisierung entgegenwirken können.

Inhaltlich sollten in mehreren Modulen die persönlichen Kompetenzen hinsichtlich Wissen, Medien und geeigneter Methoden trainiert und erweitert werden. Durchgeführt wurde das Projekt mit einer landesweiten Auftaktveranstaltung, in mehreren regionalen Workshops sowie einer gemeinsamen Abschlussveranstaltung, offen für alle Beteiligten des Projektjahres.

## BESONDERHEIT

Am Ende des Projektes gab es einen mehrtägigen Workshop mit reger Teilnahme von Akteur*innen aus allen regionalen Vorhaben. Fachlich wurde die Veranstaltung durch die Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus begleitet.

## ÜBERRASCHUNGSMOMENT

Die Beteiligten haben aus der Schlussveranstaltung heraus ein eigenes Netzwerk über das Projektende hinaus verabredet.

## GELINGENSBEDINGUNGEN

Wichtige regionale Kooperationspartner*innen zu finden, die für das Anliegen nicht nur "offen" sondern auch aktiv Interesse bekundet haben.

Fach-, sachkompetente Partner*innen (demos), die genau auf regionale Gegebenheiten ("So stellt sich die Lage hier vor Ort dar.") in Sachen Populismus eingehen konnten.

## NEUE IMPULSE

Die wichtigsten Impulse gingen von den regionalen Gesprächsrunden aus, die wir gern fortgeführt hätten. Jedoch standen dafür dem Verein keine eigenen Mittel mehr zur Verfügung, sodass das Vorhaben abrupt mit dem Ende des Förderzeitraums "abgebrochen" werden musste.

# NACHHALTIGKEIT

ANJA ZUBROD | SERVICESTELLE BNE – ARBEITSGEMEINSCHAFT NATUR UND UMWELTBILDUNG BRANDENBURG (ANU) e. V.

Seit 2019 gehen weltweit junge Menschen auf die Straße für mehr Klimaschutz. Kinder und Jugendliche fordern dabei ihre Rechte auf eine lebenswerte Zukunft und die Umsetzung der von Erwachsenen gemachten Klimaabkommen ein. Das selbstbewusste Auftreten der jungen Generation ändert jedoch nichts an der Tatsache, dass die Entscheider*innen deutlich älter sind. Menschen, die die Weichen für die Lebensqualität und -sicherheit zukünftiger Generationen stellen, sitzen heute in Landtagen, in Chef*innenetagen großer und kleiner Unternehmen, in der Verwaltung oder aber engagieren sich ehrenamtlich in Bürgerinitiativen. Erwachsene haben das Privileg zu wählen und treffen die relevanten Konsumentscheidungen.

Jeder Mensch kann ein sogenannter "Change Agent" sein, kann in seinem direkten familiären Umfeld, seiner Gemeinde oder seinem Unternehmen den Wandel zu mehr Nachhaltigkeit beschleunigen. Die Transformation unserer Gesellschaft verträgt keinen weiteren Aufschub, sondern muss jetzt und heute geschehen. Hierfür braucht es das mündige Handeln vieler Menschen, die Verantwortung für ihre Kinder und Kindeskinder, aber auch für heute lebende Menschen in anderen Teilen der Welt übernehmen, in denen die Auswirkungen der Klimakrise, aber auch eines ungleichberechtigten Wirtschaftens bereits deutlich zu spüren sind. Inzwischen sehen fast 70 % der Menschen in Deutschland in den Themen Umwelt- und Klimaschutz sowie sozialer Gerechtigkeit sehr wichtige Herausforderungen (Umweltbundesamt 2020).

Bildung für nachhaltige Entwicklung greift diese Themen auf und möchte Menschen mit Wissen und Kompetenzen ausstatten, um ins Tun zu kommen und sie dazu befähigen, ihren Handlungsraum nachhaltig zu gestalten. Bildung für nachhaltige Entwicklung ist lebenslanges Lernen und Nachhaltigkeit ein Kernthema für die Erwachsenen- und Weiterbildung in Brandenburg.

BNE in der Erwachsenenbildung knüpft an die Tradition politischer Bildung an. Lernende sollen zu demokratischer Teilhabe aktiviert werden, der Lernprozess sowie das Bildungsziel sind Partizipation.



Der*Die Lehrende selbst nimmt dabei oftmals die Rolle eines*einer Moderator*in ein, lässt unterschiedliche Perspektiven zu, sammelt gemeinsam mit den Lernenden Ideen und motiviert sie erste Schritte zur Nachhaltigkeit im Alltag umzusetzen.

Insbesondere Kommunen als unmittelbares Lebensumfeld der Lernenden, in denen sie Einflussmöglichkeiten haben, sind dabei wichtige Lernorte und gleichzeitig Orte des Wandels.

An dieser Stelle setzt das auf den folgenden Seiten vorgestellte Modellprojekt Klima.Runde an, welches Menschen in Brandenburg darin bestärkt, sich für ein nachhaltiges Zusammenleben in ihrem Umfeld einzusetzen, um so der Klimakrise mit eigenem Handeln vor Ort entgegenzuwirken.

Weiterhin können Themen der nachhaltigen Entwicklung und des Klimaschutzes mit anderen Formaten der Fort- und Weiterbildung verknüpft werden, um Menschen in ihren speziellen Wirkungsfeldern außerhalb des eigenen Wohnumfeldes zu erreichen. Insbesondere in den für Brandenburg besonders relevanten Bereichen wie Landwirtschaft, Energiewirtschaft und Mobilität gilt es Menschen mit ihren spezifischen Fragestellungen abzuholen und zu ihrer Rolle als "Change Agents" zu ermutigen.

Klimaschutz und Einsatz für Nachhaltigkeit ist kein Hobby von sozialökologischen Milieus, sondern erfordert einen interdisziplinären, gesamtgesellschaftlichen Einsatz. Weiterbildungsinstitutione haben dabei einen besonderen Vorbildcharakter in ihrer Ausrichtung, Organisation und ihrer Bewirtschaftung. Die Transformation der eigenen Bildungseinrichtung und der Austausch mit Gleichgesinnten kann dabei ein erster Schritt zur Übernahme von Verantwortung für kommende Generationen sein.

Einblicke in das Modellprojekt "Klima.Runde" gibt dieses Video.

# KLIMA.RUNDE

VILLA FOHRDE BILDUNGS- UND KULTURHAUS e.V.

THEMEN:
- DIGITALISIERUNG & DIGITALES LERNEN
- NACHHALTIGKEIT & KLIMASCHUTZ

ZIELGRUPPEN:
- EHRENAMTLICH TÄTIGE
- MULTIPLIKATOR*INNEN

PROJEKTZEITRAUM: 01.01.2020-28.02.2021

PROJEKTPARTNER*INNEN:
- KLIMASCHUTZMANAGERIN LANDKREIS POTSDAM-MITTELMARK

## DAS PROJEKT IN KÜRZE

Die Klima.Runde richtete ihren Fokus darauf, Brandenburger*innen darin zu bestärken, sich für ein nachhaltiges Zusammenleben in ihrem Umfeld einzusetzen. Sie richtete sich sowohl an Personen, die sich bereits engagierten oder eine Idee hatten und ins Tun kommen wollten als auch an interessierte Brandenburger*innen.

An der ersten Klima.Runde nahmen 9 Personen teil. Sie setzten sich mit der Klimakrise in Brandenburg auseinander und lernten Konzepte des nachhaltigen Projektmanagements kennen. Diese wendeten sie auf eigene Projekte an. Dabei ging es u.a. darum, eine solidarische Landwirtschaft aufzubauen, das Nachhaltigkeitsmanagement am Arbeitsplatz zu verbessern und Menschen für das Radfahren und Bauen mit Holz zu begeistern. Die Bildungsangebote fanden zumeist digital statt. Zwischen den Formaten tauschten sich die Teilnehmenden zu zweit aus, unterstützten sich und setzten ihre Projekte weiter um.

Inhaltlich stand Folgendes im Mittelpunkt: Vertrauen, gegenseitige Unterstützung und Resilienz der Gruppe stärken; nachhaltiges Projektmanagement mithilfe von Instrumenten wie dem Dream Cycle, Umfeldanalysen und Problemlösestrategien; eigene Ressourcen erkennen und ausbauen; den Beitrag des eigenen Engagements zu einer nachhaltigen Moderne verdeutlichen und dessen Sichtbarkeit vergrößern.

## BESONDERHEIT

Besonderheit durch ungewöhnliche Zeiten: Covid-19 zwang uns dazu, die Klima.Runde als Online-Format neu zu erfinden. Daher waren die Konzeption und die ersten beiden Online-Treffen mit Mural, zoom, kreativen Methoden und interaktivem Austausch besonders spannend.

## ÜBERRASCHUNGSMOMENT

Eine überraschende und wertvolle Anerkennung war die Auszeichnung des Projekts mit dem Blauen Planeten des Landkreises Potsdam Mittelmark.

## GELINGENSBEDINGUNGEN

Die wichtigste Gelingensbedingung war die Flexibilität und Bereitschaft, angesichts von Covid-19 neue Online-Formate auszuprobieren sowie Engagierte, die sich darauf einlassen. Darüber hinaus war die Balance zwischen kontinuierlicher Begleitung und Unterstützung der Engagierten durch die Moderatoren sowie Eigeninitiative wichtig. Partizipativ, kreativ und konzentriert gestaltete Online-Einheiten sowie der Austausch in Zweiergruppen zwischen den Treffen waren eine weitere wichtige Gelingensbedingung.

## NEUE IMPULSE

Die Villa Fohrde hat auf Basis der Klima.Runde als erste Brandenburger Bildungseinrichtung das Zertifikat Bildung für nachhaltige Entwicklung des Landes erhalten. Zudem hat das Projekt unsere Expertise auf dem Gebiet der virtuellen non-formalen Bildung gestärkt. Darüber hinaus lässt sich der Ansatz der Online Facilitation von kleinen Gruppen auch auf andere Projekte übertragen.

> *„Die Klima.Runde hat mir gezeigt, dass es sehr wirkungsvoll ist, wenn man sich mit anderen berät und Erfahrungen austauscht. So konnte ich mein eigenes Projekt besser voranbringen. Daher war die Klima.Runde eine super Möglichkeit, neu auf die eigene Ehrenamtsarbeit – aber auch auf eigene Bereiche im Leben – zu schauen und sie zu reflektieren."*

Teilnehmerin der Klima.Runde

# DIGITALES LERNEN UND DIGITALE TEILHABE

KATRIN WARTENBERG | VHW – BUNDESVERBAND FÜR WOHNEN UND STADTENTWICKLUNG e.V.

Im Jahr 2020 zeigte sich durch die Corona-Pandemie besonders deutlich, dass diejenigen, die keinen oder nur beschränkten Zugang zum Internet hatten, von gesellschaftlicher Teilhabe ausgeschlossen waren. Das betraf alle Lebensbereiche: von der Bildung über die Arbeit bis hin zu Kultur und Freizeit.

Digitale Teilhabe, also der Zugang aller Menschen zum Internet, ist jedoch nicht erst 2020 zur Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe geworden. Unser Leben spielt sich schon seit vielen Jahren immer mehr digital ab. Wir kommunizieren über Messenger-Dienste und E-Mail, buchen online einen Termin im Bürgeramt, suchen bei Zugverspätungen mit dem Handy nach alternativen Abfahrtzeiten, schauen Serien online, streamen Musik, überweisen Geld über das Internet, arbeiten im Homeoffice, lernen Freund*innen oder Partner*innen im Internet kennen. Die Digitalisierung hat längst alle Lebensbereiche durchdrungen. Auch in die Weiterbildung hat sie Einzug gehalten.

Online-Seminare waren während der Corona-Pandemie eine Zeit lang die einzige Möglichkeit, sich weiterzubilden, da Präsenzkurse nicht stattfinden konnten. Für viele war das digitale Lernen auch eine der wenigen Möglichkeiten, soziale Kontakte zu pflegen bzw. aufzubauen. Unabdingbare Voraussetzungen für das digitale Lernen sind die verfügbare Technik sowie die eigenen digitalen Kompetenzen. Ohne eine stabile Internetverbindung und ein internetfähiges Gerät ist digitales Lernen überhaupt nicht umsetzbar. Hier liegt eine der Grundvoraussetzungen überhaupt für digitales Lernen und digitale Teilhabe.

Zusätzlich zu den technischen Voraussetzungen braucht es die Kompetenz, sich im Internet sicher und souverän zu bewegen. Das Aufbauen dieser digitalen Kompetenz ist eine der größten Herausforderungen für die nächste Zeit. Dabei gilt es auch Vorurteile und Desinteresse an digitalen Medien abzubauen und die Vorteile und Erleichterungen der Nutzung von digitalen Medien aufzuzeigen. Die Projektberichte der geförderten Modellvorhaben zeigen, dass dafür oft pädagogisches Fingerspitzengefühl gefragt ist und es ganz entscheidend auf die Kursleitenden ankommt, die natürlich auch über ausreichende digitale Kompetenzen verfügen müssen. Die Qualifizierung der Kursleitenden ist ein wichtiger Aspekt, der bei der Diskussion um digitales Lernen und digitale Teilhabe nicht vergessen werden darf.

Für manche Zielgruppen ist der Schritt in die digitale Welt besonders schwierig. Aus Erfahrung wissen Weiterbildungsträger, dass z.B. Menschen mit Lernschwierigkeiten, Menschen mit Grundbildungsdefiziten oder auch ältere Menschen mit geringen Computerkenntnissen behutsam an das digitale Lernen herangeführt werden müssen. Es reicht oft nicht aus, wenn ihnen eine App oder ein Lernprogramm einmal vorgestellt wird. Man muss sie bei ihren ersten Schritten im Internet begleiten und ihnen in einem Präsenzkurs die Angst vor dem Computer und dem Internet nehmen und ihnen zeigen, dass vieles einfach eine Frage der Übung ist. Wichtig ist es, alle mitzunehmen und vor allem auch benachteiligten Zielgruppen durch möglichst kostenfreie Kurse den Zugang zur digitalen Welt zu ermöglichen.

Die auf den nächsten Seiten vorgestellten Modellvorhaben haben das Tor zur digitalen Welt für Lernende, Kursleitende und Mitarbeitende in Weiterbildungseinrichtungen im Land Brandenburg ein Stückchen weiter geöffnet.

Einblicke in das Modellprojekt "Englisch Online-Offline – am Puls der Zeit B2/C1" gibt dieses Video.

# ALTERdigital: STÄRKUNG DER DIGITALEN AKZEPTANZ UND KOMPETENZ ÄLTERER

FÖRDERVEREIN AKADEMIE 2. LEBENSHÄLFTE IM LAND BRANDENBURG e.V. | GESCHÄFTSBEREICH SÜD

THEMEN:
- ALLGEMEINE WEITERBILDUNG
- DIGITALISIERUNG & DIGITALES LERNEN

ZIELGRUPPE:
- SENIOR*INNEN

PROJEKTZEITRAUM: 10.10.2017 - 28.02.2019

PROJEKTPARTNER*INNEN:
- TECHNIK-DOZENT*INNEN, AKADEMIE STANDORTE IN TELTOW, BRANDENBURG AN DER HAVEL, LUDWIGSFELDE

## DAS PROJEKT IN KÜRZE

Ziel des Projektes war es, unter folgenden drei Aspekten das Lehr- und Lernkonzept für Ältere zum Umgang mit digitalen Medien weiterzuentwickeln.

- Verstärkung der Zugänge Älterer zur Techniknutzung durch Entwicklung und Erprobung neuer Formen (Entwicklung neuer Formate).
- Verstärkte Ausrichtung der Senior*innenweiterbildung zu diesem Thema in modularer Form, die unterschiedliche Teil-Zielgruppen der Älteren berücksichtigt, je nach Voraussetzungen und Nutzungsbedürfnissen (Konzept- und Medienentwicklung).
- Ausrichtung der Kursinhalte und -methoden auf eine stärkere Techniknutzung durch ältere Menschen zur Erhaltung ihrer Selbständigkeit bis ins hohe Alter, insbesondere auch in der eigenen Wohnung, in der Mobilität und der sozialen Teilhabe (Weiterentwicklung eines Modulsystems).

Methodisch ging es darum, den Prozess der Weiterentwicklung in enger Kooperation mit den Fachdozent*innen und Älteren selbst zu gestalten, die Ergebnisse an drei Standorten zu erproben und am Ende auch anderen Multiplikator*innen vorzustellen. (Praxisforum zum Ende des Projektes).

## BESONDERHEIT

Das Praxisforum "Digitale Kompetenzen Älterer stärken" am 12.02.2019, auf dem die Ergebnisse der Modellprojekte der Akademie einem breiten Kreis von Interessent*innen vorgestellt wurden, hat gezeigt, dass es ein großes Interesse von Senior*innenbeiräten, Bildungsakteur*innen, Vertreter*innen von Kommunen und Institutionen gibt, sowohl neue Zugänge Älterer zur Digitalisierung als auch ihre ständige Auseinandersetzung mit der schnellen Entwicklung der Technik umzusetzen. Es fehlen bisher landesweit dafür Ansätze und Unterstützungsstrukturen.

## ÜBERRASCHUNGSMOMENT

Der große Erfolg der individuellen Technikberatung – dabei vor allem die Bereitschaft und das große Interesse der Älteren, sich für die Unterstützung Termine zu organisieren.

## GELINGENSBEDINGUNGEN

Die Einbeziehung langjährig tätiger Dozent*innen, Mitarbeiter*innen und älterer Teilnehmenden im Rahmen einer Entwicklungswerkstatt sowie die gemeinsame Orientierung an den Alltagsbedürfnissen der Älteren.

## NEUE IMPULSE

- Entstehung des Angebotes einer Technikberatung, die die Hemmschwelle der Älteren abbaut
- Entwicklung von Ideen und Formaten für das ständige Dranbleiben an der technischen Entwicklung (Workshops, Infoveranstaltungen, Vitrine zu Smarthome-Geräten etc.)

*"Digital ist digitoll"*

*Diesen Slogan hat eine Bildungskoordinatorin entwickelt, weil sie damit "ihre" Nutzer*innen erreichen kann. Das wurde dann für die Medienerzeugnisse genutzt und hat sich überall durchgesetzt.*

# DIE vhs ODER-SPREE LERNT!

## MÖGLICHKEITEN DER DIGITALISIERUNG PRAKTISCH NUTZEN

vhs ODER-SPREE / LANDKREIS ODER SPREE

THEMEN:
- SPRACHEN
- DIGITALISIERUNG & DIGITALES LERNEN
- METHODEN DER WEITERBILDUNG

ZIELGRUPPE:
- vhs-SPRACHKURSTEILNEHMENDE

PROJEKTZEITRAUM: 01.02. - 31.07.2019

PROJEKTPARTNER*INNEN:
- vhs-REGIONALSTELLE FÜRSTENWALDE / SPREE

### DAS PROJEKT IN KÜRZE

Der digitale Wandel ist in aller Munde. Aber wie weiter nach der Anschaffung der digitalen Infrastruktur? Jetzt heißt es, diese effektiv und umfänglich im Unterricht durch Kursleitende und Teilnehmende zu nutzen. Unser Projekt verfolgte das Ziel, einen Englisch-Kurs auf dem Niveau B1 mit einem stabilen Stamm von Teilnehmenden bei der Nutzung der digitalen Möglichkeiten zu beraten, zu begleiten und finanziell zu unterstützen sowie verwendbare Informationen zum Aufwand und den Möglichkeiten zu erhalten und nicht zuletzt Kursleitende, Teilnehmende und das Team der vhs zu sensibilisieren. Ziele und Inhalte im Einzelnen waren:

- Die Ermittlung des Aufwandes für die Unterrichtsvorbereitung und die damit zusätzlichen Kosten bei einer differenzierten Honorierung der Kursleitenden.
- Das Einbeziehen der vhs.cloud insbesondere des Messenger-Dienstes zur Vernetzung im geschützten Raum.
- Die Erprobung der Einsatzmöglichkeiten interaktiver Tafeln.
- Die Erarbeitung eines Kataloges von digitalen Anwendungsmöglichkeiten unter Einbeziehung digitaler Lehrwerke.
- Die Evaluation der Projektergebnisse.

### BESONDERHEIT

Nachdem die Kursleiterin und das vhs-Team fit im Umgang mit den neuen Medien waren, eine Routine sich entwickelte, wurden die Teilnehmenden Stück für Stück mitgenommen: Bereits am Ende der zweiten Veranstaltung waren alle über die vhs.cloud vernetzt!

### ÜBERRASCHUNGSMOMENT

Geplant war das Projekt mit einem anderen Kurs. In einer sehr emotionalen Veranstaltung outeten sich Teilnehmende gegen die Arbeit mit digitalen Medien und der Kurs drohte zu zerbrechen. Bei allem Enthusiasmus darf man nie das notwendige Fingerspitzengefühl bei der Arbeit verlieren!!!

### GELINGENSBEDINGUNGEN

Vor der Nutzung der digitalen Möglichkeiten, muss die Zielgruppe mit Bedacht ausgewählt werden. Neben dem Vorhandensein des Interesses der Teilnehmenden und Kursleitenden, sind die Einweisungen und Schulungen neben der eigentlich vertraglichen Leistung das A und O. Diese Zeit in Verbindung mit den materiellen Aufwendungen, muss eingeplant werden. Alles setzt natürlich geschulte und motivierte Mitarbeitende in der Schulungseinrichtung voraus.

### NEUE IMPULSE

Der Messenger-Dienst in der vhs.cloud war und ist der Schlüssel für den Einstieg in einen Unterricht mit digitalen Formaten. Über die Vernetzung des Kurses untereinander, den Austausch alltäglicher Nachrichten in englischer Sprache im geschützten Bereich, konnten die Teilnehmenden zur Nutzung der vhs.cloud mit all ihren Facetten motiviert werden. Die Kursteilnehmenden konnten sich mit Gleichgesinnten in der Zielsprache verständigen und gleichzeitig Vokabeln und deren Schreibweise üben und anwenden. Es entstand ein authentischer Lebensbezug.

*"Nur mit Hilfe und Zusammenarbeit aller ist ein Einstieg zu finden. Es ist learning by doing!!!"*

Jana Hurthe, Kursleitende

vhs Landkreis Oder-Spree Volkshochschule

# ENGLISCH ONLINE-OFFLINE – AM PULS DER ZEIT B2/C1

VOLKSHOCHSCHULE IM BILDUNGSFORUM POTSDAM

THEMEN:
- KULTURELLE BILDUNG
- DIGITALISIERUNG & DIGITALES LERNEN
- SPRACHEN

ZIELGRUPPEN:
- JUNGE ERWACHSENE BIS 30 J.
- SENIOR*INNEN
- ERWACHSENE ALLGEMEIN

PROJEKTZEITRAUM: 01.02. - 31.12.2019

## DAS PROJEKT IN KÜRZE

Ziel war die Entwicklung und Durchführung eines Kursangebotes, in dem der wöchentlich stattfindende Präsenzunterricht durch digitale Lernszenarien angereichert und den Zielen, Interessen und Lerngewohnheiten jeder und jedes Einzelnen bestmöglich begegnet wird. Den Kursteilnehmenden wurden in einem virtuellen Kursraum in der vhs.cloud Lernmaterialien zu Verfügung gestellt. Die zwölf entwickelten Themenbereiche entsprachen den Inhalten der zwölf Präsenztermine.

Zur leichteren Orientierung folgten die digitalen Lernszenarien immer der gleichen Struktur: ein Einstieg ins Thema mittels authentischer Materialien, Angebote zu Wortschatz, Grammatik und Aussprache sowie zusätzliche Materialien für vertiefende Erklärungen und Übungen. Der Präsenzunterricht wurde somit variationsreich und bedarfsorientiert vor- und nachbereitet. Auch die Unterrichtszeit wurde auf diese Weise effektiver genutzt. Da es sich bei diesem Kurs um einen Konversationskurs handelte, stand mehr Zeit zum Sprechen zur Verfügung.

## BESONDERHEIT

Die Bereitstellung digitaler Lernszenarien führte zu einem deutlichen Anstieg des Engagements der Teilnehmenden. Sie waren sehr motiviert und steuerten auch ihren Lernprozess zunehmend selbst.

## ÜBERRASCHUNGSMOMENT

"Am meisten überrascht hat mich der Moment, als eine Teilnehmende, die vorher der Technik und digitalen Angeboten sehr skeptisch gegenüberstand, mitteilte, dass sie sich einen neuen PC gekauft hat, um die Online-Angebote noch besser nutzen zu können" (Christy Crockett, Kursleiterin).

## GELINGENSBEDINGUNGEN

Für die Akzeptanz digitaler Kursangebote muss der Mehrwert vorab genau definiert werden und die Konzeption bestimmen. Für das Gelingen war es entscheidend, dass die digitalen Lernszenarien für einen bereits existierenden Präsenzkurs entwickelt und die Teilnehmenden z.B. in die Themenfindung einbezogen wurden. Die Online-Komponenten wurden eng mit dem Präsenzgeschehen verzahnt: erlernter Wortschatz wurde in den Präsenzunterricht integriert, Gesprächsinhalte knüpften an die Inhalte der bereitgestellten Materialien an.

## NEUE IMPULSE

Das Projekt zeigte, dass die Lernenden digitale Lernangebote in Ergänzung zu den Präsenzkursen gut annehmen. Unsere Grundannahme, dass lebenslanges Lernen, Individualisierung des Lernprozesses sowie Digitalisierung nicht nur eng miteinander verbunden sind, sondern auch heutige Lernszenarien in der Erwachsenenbildung prägen sollten, wurde bestätigt. Daher haben wir die positiven Erfahrungen genutzt und die digitalen Lernszenarien auf weitere Kurse anderer Programmbereiche übertragen.

*"Dieses Pilotprojekt ermöglichte den Teilnehmenden ein Lernen, das ihren individuellen Bedürfnissen entsprach. Die entwickelten digitalen Lernszenarien bereicherten den Präsenzunterricht und ermöglichten ein effektiveres Kursgeschehen."*

Christy Crockett, Kursleitende

# SENIOR.LERNEN.DIGITAL & SENIOR.LERNEN.DIGITAL.PLUS

FÖRDERVEREIN AKADEMIE 2. LEBENSHÄLFTE IM LAND BRANDENBURG e.V. | GESCHÄFTSBEREICH NORD

THEMEN:
- ALLGEMEINE WEITERBILDUNG
- DIGITALISIERUNG & DIGITALES LERNEN
- METHODEN DER WEITERBILDUNG

ZIELGRUPPE:
- SENIOR*INNEN

PROJEKTZEITRAUM:
- SENIOR.LERNEN.DIGITAL: 01.09.2017 - 31.12.2018
- SENIOR.LERNEN.DIGITAL.PLUS: 01.02.2019 - 28.02.2020

PROJEKTPARTNER*INNEN:
- STANDORTE DER AKADEMIE 2. LEBENSHÄLFTE IN SCHWEDT, EBERSWALDE UND BERNAU

## DAS PROJEKT IN KÜRZE

Ausschlaggebend für die Durchführung dieser Projekte war das Anliegen, durch das Lernen mit digitalen Medien in der nachberuflichen Weiterbildung die Medienoffenheit und Medienakzeptanz von Senior*innen zu stärken. Interessierte Lernende aus dieser Zielgruppe kommen als Nichtnutzer*innen, Wenig- oder Vielnutzer*innen in den verschiedenen Bereichen der Weiterbildung zusammen. Sie erlernen Sprachen, besuchen Kurse zur Gesundheitsbildung, nehmen an Vortragsreihen teil oder beschäftigen sich mit Informationstechnologien. In vier Szenarios

- Das digitale Klassenzimmer
- Anreichern des analogen Unterrichts mit digitalen Geräten und Tools
- BYOD (Bring your own device, Bring dein eigenes Gerät mit)
- Akademie-eCampus mit eigenen Tutorials und selbst erstellten Erklärvideos

wurde ein ganzer Werkzeugkasten an digitalen Werkzeugen auf seine Eignung für die Senior*innenbildung in allen Bereichen erprobt. Als Ergebnis liegen 20 übertragbare Konzepte vor, die die Beschreibung der Tools, die Vorgehensweise und die Bewertung der eingesetzten Werkzeuge nach ihrer Eignung für Senior*innen beinhalten.

## BESONDERHEIT

Erstellt wurde ein Actionbound – eine digitale Schnitzeljagd – für Eberswalde als Stadt der Nachhaltigkeit. Dieser macht Nachhaltigkeit für die Zielgruppe der Senior*innen erlebbar. Die von Dozent*innen entworfene Stadtrallye mit 5 Stationen führt an nachhaltige Orte in Eberswalde.

## ÜBERRASCHUNGSMOMENT

Überrascht hat mich die große Spanne zwischen Neugierde und Begeisterungsfähigkeit für digitale Medien und totaler Ablehnung in ein und derselben Zielgruppe. Die Spaltung war größer als ich annahm.

## GELINGENSBEDINGUNGEN

Um das Lernen mit digitalen Medien zu ermöglichen, benötigt man zuerst eine digitale Infrastruktur. Die Anschaffung und die Anwendung von ActivPanels, Tablets und Dokumentenkameras setzte neue Rahmenbedingungen für das Lernen. Alle diese Werkzeuge müssen beherrscht werden, um ihren Mehrwert zu zeigen. Die medienbezogenen Einstellungen und die mediendidaktischen Fähigkeiten der Lehrenden stehen hier an erster Stelle. Durch Weiterbildung und Experiment wurde dieser Veränderungsprozess vorangebracht.

## NEUE IMPULSE

Die Modellprojekte haben im Bildungsbereich und in der Organisation überhaupt einen Startschuss für Digitalisierung gegeben. Sie wirkten auf die Gestaltung und Organisation von Weiterbildung, Digitalisierung wurde als Zukunftsaufgabe wahrgenommen, Lernende, Lehrende und Mitarbeiter*innen änderten ihre Medienkompetenz.

Traditionelle Herangehens- und Vorgehensweisen wurden in Frage gestellt. Eine neue Balance zwischen analogen und digitalen Lösungen muss gefunden werden. Digitalisierung kann nicht eingeführt werden, alle Beteiligten müssen mitgenommen werden.

> *“Nach vielen Jahren Erfahrung in der Erwachsenenbildung bin ich über meinen digitalen Schatten gesprungen und habe mir eine neue Welt für den Unterricht eröffnet. Ich fühle mich bereichert, aber es gab viel zu lernen, um mit meinen Lernenden sicher digitales Neuland zu beschreiten.”*

Margit Streblow,
freiberufliche Englisch- und Spanischdozentin Eberswalde

AKADEMIE 2. Lebenshälfte im Land Brandenburg

# DIGITALE ENTWICKLUNG IN DER WEITERBILDUNG

KIRSTIN REICHERT | PARITÄTISCHES BILDUNGSWERK LV BRANDENBURG e.V.

Gesellschaftliche Herausforderungen wie die Digitalisierung sind für die*den Einzelne*n mit vielfältigen Herausforderungen verbunden. Um diesen adäquat und kompetent begegnen und sich neue Themen erschließen zu können, bedarf es vielfältiger Kompetenzen. Das "Lebenslange Lernen" stellt daher nicht nur eine Antwort auf diese Herausforderungen, sondern sogar ein Muss dar – die Nationale Weiterbildungsstrategie des Bundes verdeutlicht dies sehr eindrücklich. Eine zentrale gesellschaftliche Aufgabe liegt darin, allen Menschen Zugang zum Lernen zu ermöglichen – insbesondere im Erwachsenenalter. Wo dies bei Kindern und Jugendlichen über die bestehenden Strukturen gesichert ist, braucht es bei Erwachsenen die eigene Initiative und ein Aufsuchen entsprechender Angebote. Die aktuelle Studienlage (z.B. IAB Betriebspanel des Instituts für sozialökonomische Strukturanalysen) verdeutlicht, dass die Brandenburger Bevölkerung in Teilen bereits sehr engagiert Weiterbildungsangeboten nachgeht – allerdings längst nicht alle. Insbesondere Menschen mit niedrigem Bildungsniveau und/oder aus sozioökonomischen Problemlagen nehmen weitaus seltener an Weiterbildungen teil. Dieser sog. "Matthäus-Effekt" ist insofern fatal, als dass dadurch die gesellschaftliche Spaltung weiter verstärkt wird: Insbesondere jene, für die eine fortlaufende Weiterentwicklung von besondes großer Bedeutung ist, um hinter den gesellschaftlichen Entwicklungen nicht zurückzubleiben, werden von den bestehenden Angeboten nicht erreicht. Die Weiterbildungsträgerschaft im Land ist daher gefordert, barrierefreie Zugänge zur Erwachsenenbildung zu ermöglichen. Eine eingeschränkte zeitliche und räumliche Flexibilität oder gesundheitliche Einschränkungen dürfen kein Hindernis für die persönliche Weiterentwicklung sein.

Digitale Lernangebote, ggf. kombiniert mit Präsenzveranstaltungen, stellen eine adäquate Antwort auf die skizzierten Herausforderungen dar. Bildungsangebote werden so jedem*r Bewohner*in des Landes zugänglich und ermöglichen Menschen unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlichen Qualifizierungsniveaus einen Zugang zu Bildung. Dabei setzen sie an der Lebenswelt der Erwachsenen an, ist doch mittlerweile ein Großteil der Bevölkerung über Laptops, Tablets und Smartphones an das Internet angebunden.

Diese Entwicklung hat zwangsläufig einen Einfluss auf das Handeln in Weiterbildungsorganisationen und zwingt zu einem ganzheitlichen Transformationsprozess, der nur dann Aussicht auf Erfolg hat, wenn die Wechselwirkung von Bildungsentwicklung, Personal- und Organisationsentwicklung berücksichtigt wird. Oder anders ausgedrückt: Für die Etablierung innovativer, digitaler Lernangebote bedarf es struktureller und prozessualer Anpassungen sowie die Entwicklung eines neuen Lernverständnisses, einer neuen Lernkultur. Nicht nur von den Leitungskräften, sondern auch den Lehrenden werden andere Kompetenzen gefordert, das erwachsenenpädagogische Handeln muss reflektiert und erweitert werden. Denn das Lernen im digitalen Raum bedarf nicht nur einer veränderten Didaktik, sondern auch eines veränderten Rollenverständnisses der Akteur*innen. Wenn im Zuge der Digitalisierung Wissen jederzeit und in großer Menge verfügbar ist, werden Pädagog*innen zunehmend zu Entwicklungsbegleiter*innen, die den selbstorganisierten Prozess der Kompetenzentwicklung unterstützen und darin Hilfestellung leisten.

Die nachfolgend dargestellten Modellvorhaben werden der Vielfalt dieser Entwicklungsanforderungen und dem aufgezeigten Spannungsfeld gerecht. Über ihren innovativen Charakter schaffen sie den Raum für erste konkrete Digitalisierungserfahrungen in der Erwachsenenbildung Brandenburgs und werden so zum Impulsgeber für Veränderung. Damit beweisen die beteiligten Weiterbildungsorganisationen Mut, sich auf Neues einzulassen und werden sukzessive selbst zur "Lernenden Organisation". Eine Eigenschaft, die in Hinblick auf zukünftige Veränderungen und Herausforderungen von zentraler Bedeutung ist.

Einblicke in das Modellprojekt "Digitalisierung und Digitales Lernen im PBW & PBW.digital" gibt dieses Video.

Foto: Mimi Thian

# DIGITALISIERUNG UND DIGITALES LERNEN IM PBW & PBW.DIGITAL

## DIGITALE LANDESORGANISATION UND DIGITALE BILDUNGSARBEIT IN BRANDENBURG

PARITÄTISCHES BILDUNGSWERK LV BRANDENBURG e.V.

THEMEN:
- ALLGEMEINE WEITERBILDUNG
- DIGITALISIERUNG & DIGITALES LERNEN

ZIELGRUPPEN:
- LERNENDE & LEHRENDE
- MULTIPLIKATOR*INNEN
- WEITERBILDUNGSORGANISATIONEN

PROJEKTZEITRAUM:
- DIGITALISIERUNG UND DIGITALES LERNEN IM PBW: 01.09.2017 - 31.12.2018
- PBW.DIGITAL: 01.01.2019 - 31.12.2020

PROJEKTPARTNER*INNEN:
- MITGLIEDSORGANISATIONEN DES PARITÄTISCHEN BILDUNGSWERKES
- WEITERBILDUNGSORGANISATIONEN DES LANDES BRANDENBURG
- LISUM BERLIN-BRANDENBURG

### DAS PROJEKT IN KÜRZE

Die Projekte hatten unterschiedliche Ausrichtungen. Trotz der Modellhaftigkeit in den Projekten lassen sich mehrere Handlungsfelder skizzieren:

- Digitalisierung in der Einrichtung
- Digitalisierung und Digitales Lernen im Landesverband
- Digitale Unterstützung und Beratung für Weiterbildungseinrichtungen
- Digitalisierung im pädagogischen Bereich
- Entwicklung digitaler Bildungsangebote
- Digitale Bildungsarbeit – prozessual, innovativ, exemplarisch

In diesem Rahmen wurde der Start für einen Prozess der Digitalen Transformation gesetzt. Zunächst ging es vor allem um die eigene Einrichtung und ihre Mitgliedsorganisationen. Das zweite Projekt nahm schließlich einen stärkeren "Leuchtturm"-Charakter ein, der als Beispiel für gelungene Prozesse, entstandene Herausforderungen und unvorhersehbare Sackgassen für die Weiterbildungslandschaft in Brandenburg diente. Es wurden Formate gestaltet und erprobt, Kontakte und Netzwerke initiiert, Angebote entwickelt, Veranstaltungen durchgeführt und ein Veränderungsprozess in Gang gesetzt.

### BESONDERHEIT

Der Höhepunkt des Projektes ergab sich in Folge der Coronazeit. Beide Projekte sorgten dafür, dass nicht nur eine schnelle und flexible Reaktion auf diese besondere Situation möglich war, sondern dass dies auch mit anderen Einrichtungen geteilt und diese nach Möglichkeit unterstützt wurden.

### ÜBERRASCHUNGSMOMENT

Wir waren am meisten davon überrascht, einerseits wie gut und schnell wir auf stark herausfordernde Zeiten reagieren konnten und andererseits wie gut unsere Bemühungen von Lernenden, Lehrenden und Weiterbildungsorganisationen aufgenommen wurden.

### GELINGENSBEDINGUNGEN

- Viel Spaß bei dem, was wir tun und beim Miteinander!
- Scheitern lernen
- Mutig Neues ausprobieren
- Eigene und fremde Überforderung vermeiden
- Legitimation für Veränderungsprozesse sichtbar machen
- Ganzheitliche Transformationsprozesse initiieren

### NEUE IMPULSE

Die Projekte haben Grundlagen für eine ganzheitliche Transformation gelegt. Es wurde deutlich, dass Prozesse der Digitalisierung und Digitalen Transformation mit einer Veränderung der Organisation einhergehen, was einen Organisationsentwicklungsprozess nach sich ziehen sollte. So gibt es viele mittelbare und unmittelbare Veränderungen: von kleinen Veränderungen im 1. Projekt (Webinarsoftware), über mittlere Veränderung außerhalb des Projektes, hin zu großen Veränderungen (Entwicklung eines Blended-Learning-Konzeptes).

# KOMPETENZENTWICKLUNG FÜR DIE NUTZUNG DIGITALER MEDIEN IM BRANDENBURGISCHEN VOLKSHOCHSCHULVERBAND

BRANDENBURGISCHER VOLKSHOCHSCHULVERBAND e.V.

THEMEN:
- DIGITALISIERUNG & DIGITALES LERNEN
- METHODEN DER WEITERBILDUNG
- ORGANISATIONSENTWICKLUNG

ZIELGRUPPEN:
- MITARBEITER*INNEN/VERWALTUNGSKRÄFTE
- KURSLEITER*INNEN

PROJEKTZEITRAUM: 01.09.2017 - 31.12.2018

PROJEKTPARTNER*INNEN:
- VOLKSHOCHSCHULEN DES LANDES BRANDENBURG

## DAS PROJEKT IN KÜRZE

Im Rahmen des Projektes wurden vor allem Angebote geschaffen, um digitale Kompetenzen von Mitarbeiter*innen und Kursleiter*innen der vhs im Land Brandenburg zu verbreitern und zu vertiefen. Unterstützend dazu wurden die Mitglieds-vhs zur digitalen Organisations- und Angebotsentwicklung beraten und beispielhafte Angebote und Bewerbungsmaßnahmen entwickelt und erprobt.

Nach einer Bestandsaufnahme mittels einer Kursleiter*innen-Umfrage wurden 20 Fortbildungen mit fast 200 Teilnehmer*innen durchgeführt. Damit konnte der Brandenburgische Volkshochschulverband die zeitgleiche Einführung der vhs.cloud mit allen 20 Mitglieds-vhs zügig aufgreifen. Der Beratung aller Einrichtungen gingen Online-Testbuchungen von Veranstaltungen und Telefoninterviews mit den vhs voraus, um gezielt auf deren Bedarfe eingehen zu können. Empfehlungen zu digitalen Investitionen wurden dankbar aufgegriffen. Das Projektteam erarbeitete Marketing-Empfehlungen und erprobte beispielhafte Maßnahmen. Außerdem wurden in Zusammenarbeit mit Kursleiter*innen und vhs pilothafte digitale Weiterbildungsangebote entwickelt und den vhs vorgestellt.

## BESONDERHEIT

In manchen vhs schien man zunächst wenig vom Beratungsgespräch vor Ort zu erwarten. Doch bereits die dezidierte Abfrage der Wunschthemen vorab und die Ergebnisse der Testbuchungen weckten Interesse – und nach den Gesprächen gab es von einigen vhs wertschätzende Rückmeldungen. Besonders konstruktiv wurde es, wenn die Administrator*innen bzw. Entscheider*innen dabei waren.

## ÜBERRASCHUNGSMOMENT

Überraschend war, wie stark Online-Testbuchungen von Kursen von der Platzierung bei Google abhängen. Wir hatten nicht damit gerechnet, dass ein bequemer digitaler Weg so viel schwerer wiegt als Kursinhalte oder ein vertrauenswürdiges Trägerimage.

## GELINGENSBEDINGUNGEN

Die Aufgeschlossenheit der vhs-Mitarbeitenden und Kursleiter*innen für neue Wege schien uns entscheidend dafür zu sein, ob Unterstützung vor Ort überhaupt ankommt. Dabei ist die Rolle der Leitungen bzw. Entscheider*innen ausschlaggebend. Häufig fehlen Ressourcen, so dass eine bereitwillige Haltung zu Innovationen nur dann fruchtbar wird, wenn Arbeitsverdichtung in Kauf genommen wird.

## NEUE IMPULSE

Das Projekt hat die Etablierung der vhs.cloud als Kommunikations- und Lernplattform der vhs stark unterstützt und vorangebracht. Damit können Vernetzungsangebote landes- und bundesweit genutzt, eigene digital erweiterte Angebote entwickelt und erprobt sowie Medienkompetenzen des vhs-Personals weiterentwickelt werden. Im bundesweiten Netzwerk profitieren vhs von digitalen Angeboten anderer vhs und können eigene Entwicklungen und Erfahrungen einbringen. Damit entstand ein erheblicher Qualitätsschub in der Weiterbildungsarbeit des Verbandes.

*“Die Digitalisierung muss strategisch angegangen werden. Es bringt ja nichts, wenn wir erst tätig werden, wenn es nicht mehr anders geht.”*

Eine vhs-Leitung beim Beratungsgespräch

# STÄRKUNG DIGITALEN LERNENS IM TRANSFORMATIONSPROZESS DER VOLKSHOCHSCHULEN

BRANDENBURGISCHER VOLKSHOCHSCHULVERBAND e.V.

THEMEN:
- VERNETZUNG VON TRÄGERN
- DIGITALISIERUNG & DIGITALES LERNEN
- ORGANISATIONSENTWICKLUNG

ZIELGRUPPEN:
- MULTIPLIKATOR*INNEN
- MITARBEITER*INNEN/VERWALTUNGSKRÄFTE
- KURSLEITER*INNEN

PROJEKTZEITRAUM: 01.01.2019 - 31.12.2020

PROJEKTPARTNER*INNEN:
- VOLKSHOCHSCHULEN DES LANDES BRANDENBURG

## DAS PROJEKT IN KÜRZE

Dieses Modellprojekt sollte sowohl modellhafte Maßnahmen einer systematischen Organisationsentwicklung in vhs als lernenden Organisationen als auch den innovativen Ausbau digitaler Kompetenzen der unterschiedlichen Akteur*innen der Mitgliedseinrichtungen und die vernetzte (Weiter-)Entwicklung digitaler Weiterbildungsangebote umfassen. Dabei wurden Schwerpunkte gesetzt bei der internen Organisationsentwicklung sowie der Unterstützung und Beratung zur Entwicklung von digital angereicherten Veranstaltungsangeboten.

Das Einleiten eines Change-Management-Prozesses mit der Erarbeitung einer modellhaften Digitalentwicklungsstrategie für vhs ist dabei das Fundament zu einer ganzheitlichen, digital orientierten Weiterentwicklung der Organisation Volkshochschule. Für die Mitglieds-vhs war es außerdem wichtig, eigene Erfahrungen im Bereich des digital angereicherten Lernens zu sammeln. Deshalb wurden die vhs durch die Förderung von neuen oder gemeinsam weiterentwickelten beispielhaften Veranstaltunsangeboten darin bestärkt, selbst aktiv zu werden und Erfahrungen partizipativ in neuen Kursformaten einzusetzen.

## BESONDERHEIT

Besonders beeindruckt hat der Austauschbedarf beim Auftakt zur Strategieentwicklung: Beim ersten gemeinsamen Strategieworkshop der beiden Modell-vhs kamen die Mitarbeiter*innen weit über das eigentliche Thema hinaus lebhaft ins Gespräch zu gleichen Aufgaben, Abläufen und Herausforderungen und sahen sich die einzelnen vhs im Detail an. Ein zusätzliches Treffen in der zweiten Modell-vhs organisierten sie kurz darauf selbst.

## ÜBERRASCHUNGSMOMENT

Überrascht haben die Anpassungsfähigkeit vieler und der Entdeckergeist beim Online-Lernen – auch bedingt durch den coronabedingten Ausfall von Präsenzveranstaltungen, da sich vor der Krise viele Kursleiter*innen und Mitarbeiter*innen mit digitalen Angeboten schwergetan hatten.

## GELINGENSBEDINGUNGEN

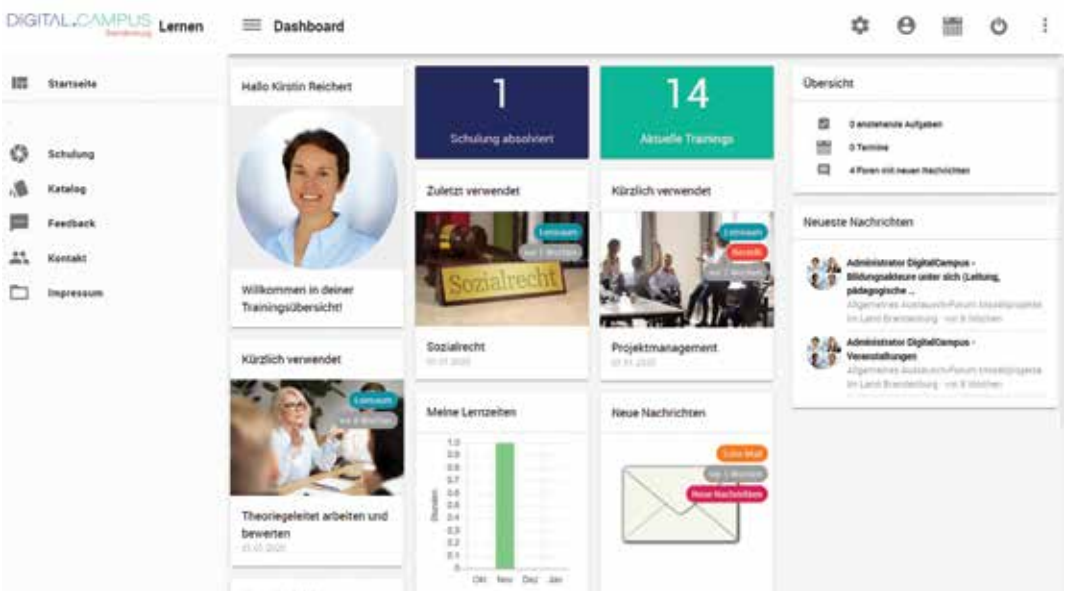
Ressourcen! Das gilt sowohl in personeller, als auch in finanzieller Hinsicht. Es braucht finanzielle Mittel, um Veränderungsprozesse vorantreiben zu können – nicht nur, um neue und gute Technik anzuschaffen, sondern auch, um einer Organisations- und Angebotsentwicklung den würdigen Rahmen zu geben, den sie verdient. Leider fehlte es oft daran und der Erfolg des Projekts gründet sich somit maßgeblich auf die herausragende Motivation der Beteiligten.

## NEUE IMPULSE

Vor allem durch die modellhafte Strategieentwicklung konnten viele Erfahrungen auf dem Weg zur Digitalisierung der Volkshochschulen gesammelt und Instrumentarien entwickelt werden. Die Dokumentation und Nachnutzbarkeit des Prozesses ist dabei von entscheidender Bedeutung. In Fortbildungen und bei der Entwicklung pilothafter Angebote haben sich Kursleiter*innen mehrerer vhs vernetzt und sich mit der vhs.cloud vertraut gemacht. Somit kann das Modellprojekt nachhaltig auf die Entwicklung der vhs im Land wirken.

> *"Ich wollte zuerst überhaupt nicht an digitale Sachen ran – aber durch Corona ging es nur so und ich bin froh, dass ich es probiert habe, und staune, was möglich ist!"*

Yoga-Kursleiterin beim "Digi-Talk"




## DER DigitalCampus BRANDENBURG – DIE LERNPLATTFORM FÜR DIGITALE BILDUNG UND VERNETZUNG

Der DigitalCampus Brandenburg ist die Lernplattform für nach dem Brandenburgischen Weiterbildungsgesetz anerkannte Weiterbildungsträger und gehört dort längst zum Alltag des digitalen Lernens. Neben der Funktion als moderne Lernplattform mit einer Software zur Durchführung von Webinaren/Online-Veranstaltungen sowie einem umfassenden Autor*innentool, bietet der DigitalCampus Brandenburg die Möglichkeit für eine gemeinsame und übergreifende Wissensdatenbank und Vernetzung.

Um die bisherigen und auch zukünftigen Modellprojekte in Brandenburg mit ihren Ergebnissen und Erfahrungen mehrwertorientiert darstellen zu können und damit die Grundlage einer Wissensdatenbank zu gewährleisten, ermöglichen wir der Fachöffentlichkeit, Multiplikator*innen und weiteren Interessierten einen kostenlosen Zugang zum Modellprojektbereich des DigitalCampus Brandenburg. Dort finden sich alle Unterlagen, Dokumentationen und Informationen rund um die Modellprojekte und Themen der Bildungslandschaft in Brandenburg. Ein interaktives Forum lädt dazu ein sich (noch) weiter zu vernetzen, auszutauschen, Ideen weiterzuentwickeln und neue Projekte anzuschieben.

Das Projekt „DigitalCampus Brandenburg" wird durch das MBJS gefördert und durch das Team des Paritätischen Bildungswerks Landesverband Brandenburg e.V. realisiert.

DIGITAL.CAMPUS
Brandenburg

Auf dem Campus finden sich schon jetzt weitere Informationen, Materialien und Filme zu den vorgestellten Modellprojekten.

So lädt der Campus dazu ein Inspirationen zu finden und von Erfahrungsschätzen zu profitieren.

www.digitalcampus-brandenburg.de

# KONTAKTDATEN

**BILDUNGS- UND BEGEGNUNGSZENTRUM SCHLOSS TREBNITZ e.V.**
Platz der Jugend 6
15374 Müncheberg OT Trebnitz
033477-5190 | empfang@schloss-trebnitz.de
schloss-trebnitz.de
SEITEN: 22 - 23

**BRANDENBURGISCHER VOLKSHOCHSCHULVERBAND e.V.**
Großbeerenstraße 231, Haus III
14480 Potsdam
0331-2000683 | verband@vhs-brb.de
vhs-brb.de
SEITEN: 48 - 49 & 50 - 51

**EV. ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR ERWACHSENENBILDUNG BERLIN-BRANDENBURG e.V.**
Domplatz 4
15517 Fürstenwalde
03361-591815 | eae-brandenburg@ekbo.de
eae.ekbo.de
SEITE: 28 - 29

**FÖRDERVEREIN AKADEMIE 2. LEBENSHÄLFTE IM LAND BRANDENBURG e.V.**

**Geschäftsbereich Süd**
Rheinstraße 17b
14513 Teltow
03328-30 45 17 | aka-sued@lebenshaelfte.de
akademie2.lebenshaelfte.de

**Geschäftsbereich Nord**
Puschkinstraße 13
16225 Eberswalde
03334-237520 | aka-nord@lebenshaelfte.de

SEITEN: 36 - 37 & 42 - 43

**KREISVOLKSHOCHSCHULE UCKERMARK**
Brüssower Allee 48
17291 Prenzlau
03984-2551 | info@kvhs-uckermark.de
kvhs-uckermark.de
SEITE: 24 - 25

**LANDESARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR POLITISCH-KULTURELLE BILDUNG IN BRANDENBURG e.V. (LAG)**
Schulstraße 9
14482 Potsdam
0331-5813227 | info@lag-brandenburg.de
lag-brandenburg.de
SEITE: 18 - 19

**LÄNDLICHE HEIMVOLKSHOCHSCHULE AM SEDDINER SEE e.V.**
Seeweg 2
14554 Seddiner See
033205-25000 | info@hvhs-seddinersee.de
hvhs-seddinersee.de
SEITE: 26- 27

**PARITÄTISCHES BILDUNGSWERK LV BRANDENBURG e.V.**
Stephensonstraße 24-26
14482 Potsdam
0331-7481875 | info@pbw-brandenburg.de
pbw-brandenburg.de
SEITE: 46 - 47

**VILLA FOHRDE BILDUNGS- UND KULTURHAUS e.V.**
August-Bebel-Straße 42
14798 Havelsee OT Fohrde
033834-50282 | info@villa-fohrde.de
villa-fohrde.de
SEITEN: 16 - 17 & 32 - 33

**VOLKSHOCHSCHULE IM BILDUNGSFORUM POTSDAM**
Am Kanal 47
14467 Potsdam
0331-28945 66 - 4569 | vhsinfo@rathaus.potsdam.de
vhs.potsdam.de
SEITE: 40 - 41

**VOLKSHOCHSCHULE ODER-SPREE**
Frankfurter Straße 70
15517 Fürstenwalde
03361-747640 | fuerstenwalde@vhs-los.de
vhs-los.de
SEITE: 38 - 39

## WEITERÜHRENDES MATERIAL

### VIDEOS

- Einblicke in eine Auswahl an Modellprojekten gibt dieses Video.
- Einblicke in das Modellprojekt "Demokratie erfahren – Mitbestimmung und Teilhabe ermöglichen" gibt dieses Video.
- Einblicke in das Modellprojekt "Klima.Runde" gibt dieses Video.
- Einblicke in das Modellprojekt "Englisch Online-Offline – am Puls der Zeit B2/C1" gibt dieses Video.
- Einblicke in das Modellprojekt "Digitalisierung und Digitales Lernen im PBW & PBW.digital" gibt dieses Video.

DIGITAL.CAMPUS Brandenburg

### INFOS

- Weiterführende Materialien zu den einzelnen Projekten sind auf dem DigitalCampus des Paritätischen Bildungswerk LV Brandenburg zu finden.



Foto Cover: Linkedin Navigator

## IMPRESSUM

"Transfer mal mehr" – ein Projekt von: Paritätisches Bildungswerk LV Brandenburg e.V. & Villa Fohrde Bildungs- und Kulturhaus e.V.

**HERAUSGEBER**
Paritätisches Bildungswerk LV Brandenburg e.V.
Kirstin Reichert (Geschäftsführerin)
Stephensonstraße 24-26
14482 Potsdam

**REDAKTION**
Kirstin Reichert, Nadine Schultze, Annika Sutter, Daniel Wunderer

**LAYOUT**
Sylwia Rafinska

**DRUCK**
Pinguin Druck GmbH
Gedruckt auf Recycling-Papier

**KONTAKT**

Paritätisches Bildungswerk LV Brandenburg e.V.
Stephensonstraße 24-26
14482 Potsdam
0331-7481875 | info@pbw-brandenburg.de
www.pbw-brandenburg.de

Villa Fohrde Bildungs- und Kulturhaus e.V.
August-Bebel-Straße 42
14798 Havelsee OT Fohrde
033834-50282 | info@villa-fohrde.de
www.villa-fohrde.de

Potsdam, Februar 2021

PARITÄTISCHES BILDUNGSWERK BRANDENBURG

VILLA FOHRDE

Diese Publikation wurde aus Mitteln des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport (MBJS)
des Landes Brandenburg gefördert.

LAND
BRANDENBURG
Ministerium für Bildung,
Jugend und Sport